

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1936

6.11.1936 (No. 273)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Hüfnerbad, Badstr. 28. Fernsprecher 7355 u. 7356. Hauptgeschäftsstelle: Schriftleitung und Druckerei: Badische Presse, Karlsruhe, Postfach 198 00; Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe, Postfach 198 00. Ausgaben: „Karlsruher Anzeiger“, Geschäftsstelle Durmersheim; „Neuer Rhein- und Aargauer“, Geschäftsstelle Rehl, Griebelstraße Nr. 2, Rund 700. Abgabestellen in Stadt und Land. — Beilagen: Wochenendbeilage „Wochenendblatt“, Buch und Kalligraphie, Film und Kunst, Roman-Blatt, Deutsche Jugend-Frauen-Zeitung, Wälder-Zeitung, Landwirtschaft, Gartenbau. — Die Wieder- gabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unvollständige oder falsche Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland
Karlsruhe, Freitag, den 6. November 1936

Bezugspreise: Monatlich 2.—RM mit der „S. B. Sonntagspost“; im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM; Post- bezug: Monatlich 2.—RM zuzüglich 42 Pfg. Zustellgeld. Erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung. Abbestellungen können nur innerhalb drei Wochen beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beuten angenommen werden. Anzeigenpreis: 3. St. Breitseite Nr. 8 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Pfg. Ermäßigter Grundpreis 9 Pfg. bei mehr als 6 geschäftl. Anzeigen eines Werbungsunternehmens innerhalb eines Jahres. Bestellschluss: „Neuer Rhein- u. Aargauer“ 4 Pfg. (ermäßigter Grundpreis 3 Pfg.), „Karlsruher Anzeiger“ 3 Pfg., „Eisen- zeitung“ u. „Angebote, Familien“ u. 1 u. 2-spaltige Gelegenheitsanzeigen von Preis- listen ermäßigter Preise. Die 24 mm breite Millimeterzeile im Textteil 65 Pfg. Bei Mengenabschlüssen Nachschlag nach Staffel B.

Der Entscheidung entgegen

Luftkämpfe vor den Toren Madrids

Acht rote Flugzeuge abgeschossen — Zwei russische Maschinen landen bei den Nationalen — Die Roten sprengen Häuserblocks

Salamanca de la Reina, 6. Nov. Am Donnerstag vormittag fanden im Luftraum zwischen Madrid, Getafe, das am Vortage ebenfalls in die Hände der Nationalen fiel, und Alcorcon schwere Luftkämpfe statt, in deren Verlauf es den Nationalisten gelang, sieben Jagdflugzeuge französischer und sowjetrussischer Herkunft, sowie ein Bombenflugzeug, Marie Poter abzuschießen.

RT. Paris, 6. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Nach einem Bericht der Radio-Agentur aus Sevilla wurde dort amtlich mitgeteilt, daß am Donnerstag mittag zwei russische dreimotorige Flugzeuge irrtümlicher- weise hinter den vordersten Linien der national- en Truppen bei Alcorcon (südwestlich von Madrid) gelandet seien. Die Flugzeuge wurden von den nationalen Streitkräften erbeutet und die Besatzung gefangen- genommen.

RT. Paris, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Sonder- berichterhatter des „Paris Echo“ an der nationalen Front in Navacarnero berichtet, daß man auf Seiten der nationalen Streitkräfte nicht mehr damit rechne, daß die Hauptstadt Madrid besetzt werden könne, ohne daß es zu großen Beschä- digungen der Stadt komme. Die Roten seien nämlich nach den letzten Beobachtungen entschlossen, den Truppen des General Franco Widerstand bis zum Neuesten entgegen- zusetzen und würden vor Straßenkämpfen nicht zurück- schrecken. Die Roten hätten, wie die in der Hauptstadt auf- steigenden Rauchsäulen beweisen, bereits damit begonnen, be- stimmte Häuserblocks zu sprengen oder einzunähern, um sie als Befestigungswerte zu verwenden und auf den Steinmassen Straßenbarricaden zu errichten.

Anarchistische Minister beherrschen die Madrider „Regierung“

Salamanca, 6. Nov. In der spanischen Hauptstadt haben die Anarchisten nunmehr auch offiziell die Macht in die Hand genommen.

Largo Caballero hat am Mittwoch um 22.30 Uhr, wie der rote Sender von Valencia meldet, den Ausschluß der roten Machthaber, der sich immer noch „spanische Regierung“ nennt, einer neuerlichen Umbildung unterzogen. Largo Caballero, so heißt es in der Verlautbarung des Senders Valencia, sei der Auffassung, daß unter den augenblicklich herrschenden Umständen auch die Anarchosyndikalisten an der Verant- wortung offiziell beteiligt werden müßten. Dieser Vorschlag sei von Präsident Azana angenommen worden.

Unter den neu ernannten „Ministern“ befinden sich vier Anarchisten, denen das Wirtschaftsministerium, das Indus- trieministerium, das Gesundheitsministerium und das Jus- tizministerium anvertraut wurde.

Del Bano und Prieto gehören auch dem neuen „Kabinett“ Largo Caballero an. Weiter wurde ein sogen. Presse- und Propaganda-Ministerium und ein Mobilisierungsministerium gebildet.

Englands Stellung zu Deutschland

Eden über die britische Außenpolitik — Das Verhältnis zu den Nationen

London, 5. Nov. Vor vollbesetzten Bänken gab Außen- minister Eden am Donnerstag nachmittag die mit großer Spannung erwartete Erklärung zur außenpolitischen Lage ab.

Eden erklärte u. a.: Es sei nicht immer leicht, auf dieser friedlichen Insel Schritt zu halten mit den ruhelosen Bewe- gungen und dynamischen Ereignissen in anderen Ländern, aber England müsse sich über seine Politik eine Uebersicht verschaffen.

In einigen Kreisen sei es Mode geworden, den Völkerver- bund zu verhöhnen, aber es sei die Hoffnung und die Ab- sicht der Regierung, zu beweisen, daß dieses Hohngelächter unberechtigt sei. Die von ihm im Einvernehmen mit der Re- gierung dem Völkerbund unterbreiteten Reformvorschlüge zielten nur auf Verbesserungen ab. Es sei Sache des jetzt vom Völkerbund eingesehten Ausschusses, der im nächsten Mo- nat zusammentreten werde, die neuen Gesichtspunkte der künftigen Völkerbundspolitik zu beraten.

Im weiteren Verlauf seiner Rede beschäftigte sich Eden mit den

Aussichten der Fünfmächtekonferenz

Er erinnerte an die im Juli in London zwischen Belgien, Frankreich und England geführten Verhandlungen und er- wählte die Schritte, die zu der gegenwärtigen Lage geführt hätten. Nunmehr seien die Ansichten aller fünf Mächte be- kannt. Die britische Regierung habe sie geprüft und vergli- chen und sei erst gestern wieder mit den anderen vier Regie- rungen in dieser Angelegenheit in Verbindung getreten. Der Gedankenaustausch habe gewisse wichtige Verschiedenhei- ten der Ansichten zutage treten lassen. Keine dieser Ansichten habe an sich überrascht, und so beträchtlich auch diese Ver- schiedenheiten in den Ansichten seien, so seien sie nicht not- wendigerweise unüberwindlich.

Innerhalb einer kurzen Zeit würde man in der Lage sein, genau abzuschätzen, welcher Art die Erfolgsaussichten der Kon- ferenz seien.

Der Außenminister wandte sich dann den Beziehungen Englands zu einzelnen fremden Staaten zu. Er begann mit Frankreich und erklärte, daß die englischen Beziehungen zur französischen Regierung sowohl eng als auch herz- lich seien. Vielleicht sei es natürlich, daß in der aufgeführten Welt von heute die zwei großen Demokratien Westeuropas sich zusammenzuschließen. Aber diese Freundschaft schließe nie- mand aus. Was er von Frankreich gesagt habe, gelte in gleicher Weise für Belgien. England habe eine Versicherung erhalten, daß Belgien an seinen bestehenden Verpflichtungen festhält.

Was Deutschland angehe, so sei in jenem Lande wieder- holt der Wunsch nach einer engeren englisch- deutschen Freundschaft ausgedrückt worden. Dieser

Wunsch werde in England anfrichtig erwidert. (Sehr starker Beifall.) Es gebe jedoch zwei Bedingungen, die Eng- land unvermeidlich an jede Freundschaft knüpfte, die England irgend einem anderen Lande anbieten könne. Eine derartige Freundschaft könne nicht ausschließlich sein und könne sich nicht gegen irgend jemand anders richten (Beifall). Wenn er von Deutschland spreche, so müsse er sich zu einer dort neuerdings feststellbaren Neigung äußern, die darin be- stehe, England die Schuld für Deutschlands wirtschaftliche Schwierigkeiten zu geben. Das sei eine Lehre, die England nicht einen Tag lang annehmen könne, noch siehe sie mit dem Taschenspieler in Einklang. Es sei ihm unmöglich, dem Unterhaus in Einzelheiten auseinanderzusetzen, was England seit dem Ende des Krieges zu tun versucht habe, um mit Deutschland auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet zusammenzuar-



Parlamentseröffnung in England

In feierlichem Staatszeremoniell eröffnete König Edward VIII. das erste Parlament seiner Regierungszeit. Hier verläßt der König das Parlamentgebäude.

(Eberl-Wilderdienst, A.)

beiten. Es sei eine Tatsache, daß England allein seit dem Kriege an Deutschland auf die eine oder die andere Art fast den gleichen Betrag ausgeliehen habe, den es in Gestalt von Reparationen von Deutschland erhalten habe. Viel wichtiger als der wirtschaftliche Gesichtspunkt der Frage sei aber die Hauptfrage, der man gegenüberstehe, nämlich die Mög- lichkeit das Welt-handelsvolumen zu vermeh- ren, das gleichzeitig zu einer Vermehrung der deutschen Ausfuhr wie der Ausfuhr aller anderen Staaten führen würde.

In diesem Zusammenhang wolle er auch eine Bemerkung zu dem kürzlichen Währungsabkommen der drei Mächte machen. Andere Nationen einschließlich Deutschland seien ausdrücklich zur Mitarbeit eingeladen worden, und Eng- land würde sich nur sehr freuen, wenn Deutschland sich im- stande sähe, seine Rolle in diesem Programm zu spielen. Es könne keine Rede davon sein, daß England sich an irgend einer Einkreisung Deutschlands beteilige.

Anschließend wandte sich Eden Italien zu. Es sei notwen- dig, sich daran zu erinnern, daß die Verschlechterung der eng- lich-italienischen Beziehungen auf das Bemühen Englands zurückzuführen sei, seine Verpflichtungen gemäß der Wä- lerbündnisabmachung zu erfüllen. Im Hinblick auf Mussolinis Ma- länders Rede stellte Eden fest, das Mittelmeer sei für England nicht eine Wegführung, sondern eine Hauptverkehrs- ader.

Die britische Regierung wende sich nicht gegen die Worte Mussolinis, daß das Mittelmeer für Italien von lebenswichti- ger Bedeutung sei, aber sie betone, daß die Freiheit der (Fortsetzung siehe Seite 3)

Fernsehfender krönt den Brocken

Die Fernsehantenne im Bau — Sendebetrieb ab Herbst 1937

Auf dem Brocken, 6. Nov. Auf dem 1142 Meter hohen Brocken, dem höchsten Berg des Harzes, der Mittel- und Norddeutschland in einer Runde von über 100 Kilometer übersehbar, entsteht zur Zeit neben Wetterwarte und Berg- hause ein dritter Bau mit einer Höhe von etwa 52 Metern, auf doppelt so hoch wie ein großstädtisches Mietshaus, das wird die neue Fernsehantenne Deutschlands, neben Wilsleben, die zweite im Reich.

Bekanntlich hat die Reichspost im Laufe der letzten zwei Jahre mit einer fahrbaren Fernsehantenne bereits auf dem Brocken eingehende Reichweitenversuche angestellt. Die An- tentenlänge ist für die Fernsicht deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil die ultrakurze Welle, deren sich das Fern- sehen bedient, nicht über den Horizont der Antenne reicht, d. h. daß die Welle nur soweit reicht, als ihre Antenne steht. Die Fernsichtantenne des Berliner Fernsehfenders Wils- leben wurde deshalb in der äußersten Spitze des Berliner Funkturms untergebracht; aus dem gleichen Grunde baut

man jetzt den Fernsehfenderturm auf dem Brocken, mit dem man eine wirksame Antennenhöhe von rund 1200 Metern und einen entsprechenden Horizont gewinnt.

Im obersten Stockwerk werden die eigentlichen Antennen, weitergeschützt untergebracht; denn auf dem Brocken sind starke Böen und halbmeterdicker Raufreif keine Seltenheit. Unmittelbar unter den Antennen wird mit möglichst kurzem Verbindungsfabel der Sender eingebaut. Im Erdgeschoß des Turmbaus findet ein Postamt Unterkunft.

Bis zum Frühjahr hofft man den Bau fertiggestellt zu haben. Dann werden die Maschinen und Geräte hinauf- geschafft und eingebaut werden. Die Sommermonate sollen mit Sendebetrieb und Reichweitenversuchen ausgefüllt sein, sodas man annehmen darf, im Herbst 1937 den regelmässi- gen Sendebetrieb aufnehmen zu können.

Das Sendeprogramm wird voraussichtlich von Berlin aus über ein besonderes Fernsichtfabel zum Brockenfender ge- leitet.

Der Entwurf ist fertiggestellt

Das neue deutsche Strafrecht

Aus nationalsozialistischem Geiste geboren — Sachbearbeiter erläutern die Hauptabschnitte

△ Berlin, 6. Nov. Die amtliche Strafrechtskommission, die sich mit der Neugestaltung des deutschen Strafrechtes zu beschäftigen hatte, hat Ende vergangener Woche ihre Arbeit abgeschlossen und sich damit des Auftrages entledigt, den sie im Frühjahr 1933 vom Führer empfangen hat.

Aus diesem Grunde hatten Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner und Staatssekretär Dr. Freisler zu einem Empfang der Presse eingeladen, in dem sie einen Ueberblick über das kommende deutsche Strafrecht gaben.

In einer etwa 200 Seiten umfassenden Broschüre „Das neue Strafrecht, grundsätzliche Gedanken zum Geleit“ führen Reichsjustizminister Dr. Gürtner, Staatssekretär Dr. Freisler, Graf von der Goltz und der Ministerialdirektor im Reichsjustizministerium, Dr. Wilhelm Crohne, in den Entwurf zum neuen deutschen Strafgesetzbuch ein. Der Entwurf beginnt mit folgendem

Vorpruch:

„Überzeugt, daß das deutsche Strafrecht von nationalsozialistischer Grundanschauung durchdrungen sein muß, hat die Reichsregierung dieses Gesetz beschlossen und übergibt es dem deutschen Volke.

Das gesunde Empfinden des Volkes für Recht und Unrecht bestimmt ebenfalls die Anwendung des Strafrechtes.

Sühne für Unrecht, Schutz des Volkes, Festigung des Willens zur Gemeinschaft sind Sinn und Zweck des Strafrechtes. Ehre und Treue, Rasse und Erbgut, Wehrhaftigkeit und Arbeitskraft, Recht und Ordnung zu wahren, ist seine Aufgabe. Das Bekenntnis „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ gibt ihm die Prägung. In diesem Geiste soll Recht gesprochen werden von berufenen Richtern, die als Wähler der Gerechtigkeit dem deutschen Volke dienen.“

Von der Gestaltung des neuen deutschen Strafrechtes — das nach der vorstehenden Präambel nationalsozialistischen Geistes atmet — gaben eine Reihe von Vorträgen Kenntnis, die die Sachbearbeiter auf dem Presseempfang im Reichsjustizministerium hielten.

Die Ausführungen ließen erkennen, daß nicht der Schah des Einzelnen, sondern das Volk im Mittelpunkt der Betrachtung steht, daß nicht der gesetzliche Wortlaut der Paragraphen, sondern der Geist, der ihn schuf, zum Richter spricht und daher zum Kern des Einzelfalles wird.

„Mord und Totschlag“

Aus den Ausführungen von Ministerialdirektor Schäfer über das Kapitel „Mord und Totschlag“ geht hervor, daß der Entwurf des neuen Strafrechtes den Mörder als denjenigen bezeichnet, der aus Mordlust, zur Befriedigung des Geschlechtstriebes, aus Habgier oder sonst aus niedrigen Beweggründen heimtückisch oder grausam, oder mit gemeingefährlichen Mitteln, oder zu dem Zweck, eine andere Straftat zu ermöglichen, einen Menschen tötet. Die Strafe für den Mörder ist die Todesstrafe; in besonderen Ausnahmefällen kann auf lebenslanges Zuchthaus erkannt werden. Alle übrigen Fälle der vorsätzlichen Tötung behandelt der Entwurf als Totschlag und bedroht ihn mit lebenslangem Zuchthaus oder Zuchthaus nicht unter fünf Jahren.

Die Tötung auf Verlangen ist als besonders aus dem Totschlagbestand herausgenommenes Delikt behandelt. Selbstmordveruch und Beihilfe zum Selbstmord sind nicht mit Strafe bedroht. Dagegen wird in Zukunft die Verleitung zum Selbstmord, auch wenn es nur zum Selbstmordveruch gekommen ist, strafbar sein.

Ganz neu ist, daß der zum Mord oder Totschlag fest Entschlossene auch schon bei bloßer Beschaffung oder Bereitstellung von Mordwerkzeugen wegen „Vorbereitung der Tötung“ strafbar sein soll, und ebenso der neue Tatbestand der gewissenlosen Menschengefährdung, wonach strafbar ist, wer wissentlich und gewissenlos Menschenleben gefährdet.

Aus der Tatsache heraus, daß der kostbarste Besitz eines Volkes seine Kinder sind, ist der

„Schutz des Kindes“

im neuen Strafrecht festgelegt.

Professor Dr. Kohlrath erklärte hierzu, daß die öffentliche Verächtlichmachung von Ehe oder Mutterchaft, die öffentliche Aufforderung zur Beschränkung der Kinderzahl in der Ehe bestraft wird. Abtreibung und Kindesaussetzung bleiben strafbar.

Die schweren Strafen gegen Kindesmißhandlung wie auch gegen sexuelle Mißhandlungen bleiben bestehen. Beim erpresserischen Kindesraub bleibt es bei der absoluten Todesstrafe. — Mit dem

„Schutz der Arbeit und Wirtschaft“

befähigte sich der Vortrag von Ministerialrat Grau. Das neue Strafrecht wird die Arbeitskraft des Einzelnen und der Nation unter seinen besonderen Schutz nehmen.

Ausgangspunkt des Schutzes wird eine Vorkaufsfrist gegen die öffentlich begangenen hekerischen Angriffe auf den Willen des Volkes zur Arbeit sein, wobei die Angriffe auf den Reichsarbeitsdienst als dem lebendigsten Ausdruck des völkischen Arbeitswillens besonders hervorgehoben werden sollen. Streik und Aussperrung werden bestraft, und in einer Reihe von Sondervorschriften wird der Arbeiter vor Verleumdung, vor Verdrängung vom Arbeitsplatz durch Verleumdungen, Arbeitsbetrug und Arbeitswucher geschützt.

Ebenso ist das gewissenlose Verleumdern von Betriebsmitteln durch den Betriebsführer unter Strafe gestellt, wenn dadurch der Betrieb zum Erliegen und Arbeiter zur Entlassung kommen sollten. Die grundsätzliche Ausgestaltung des strafrechtlichen Schutzes erstreckt sich auch auf den Schutz der deutschen Wirtschaft. Sie wird vor dem Verrat von Geheimnissen an das Ausland einen starken Schutz erhalten.

Bestraft wird aber auch der, der eine böswillige Verknappung von Waren, die zum notwendigen Lebensbedarf des Volkes gehören, hervorruft.

Ganz neue Gedanken bringt in dem Strafrechtsentwurf das Kapitel, das

die Strafen

behandelt. Hierzu sprach Professor Gleispach. Er wies darauf hin, daß die Strafe so zu bemessen sei, daß sie dem gerechten Sühneverlangen des Volkes entspricht.

Hier trete der soziale Gedanke bei den neuen Strafbestimmungen hervor. Es sei selbstverständlich, daß bei der Bestrafung die Persönlichkeit des Täters, seine Stellung und Bewährung in der Volksgemeinschaft zu würdigen sind.

Eine dem Betrag nach sehr hohe Geldstrafe erwecke den Anschein besonders schwerer Schuld, sie sei bisher darum auch in den Fällen nicht verhängt, in denen sie nach den Einkommensverhältnissen trotz geringen Verschuldens angemessen gewesen wäre.

Künftighin sollen die Geldstrafen in erster Reihe als Bruchteile oder Vielfaches von Tagesbühnen verhängt werden. Tagesbühne ist das tägliche Einkommen des Schuldigen.

So wird es vermieden, daß der Reiche zu milde, der Arme zu hart bestraft wird. Für den Armen wird die Erlegung der Geldstrafe durch lange Zahlungsstufen und Teilzahlungsmöglichkeit erleichtert. Kann er trotzdem den Betrag nicht aufbringen, so kann er seine Schuld durch freie Arbeit tilgen, wobei eine Tagesbühne gleich einem Arbeitstag ist. Wer aber nicht zahlen kann oder will, muß die Ersatzstrafe (Haft) absitzen.

In den Fällen, in denen es nicht möglich ist, dem Arbeitswilligen Arbeit zuzuwenden, kann eine Erleichterung durch den Richter eintreten.

Ehrenschutz der Gemeinschaft

Die Beschimpfung und Verleumdung des deutschen Volkes sind unter schwere Strafe gestellt. Das deutsche Volk ist aber lebendig in seinen Gliedern und Gemeinschaften, vor allem im Führer.

Darum soll der Abschnitt über die Angriffe gegen das deutsche Volk mit einer schweren Strafanandrohung gegen die Verunglimpfung des Führers beginnen, wobei keinerlei Trennung und Entgegensetzung von Reichsführer und Parteiführer, von Staatsmann und Privatmann eintreten soll.

Jede Beschimpfung bedeutet eine unmittelbare Verunglimpfung des deutschen Volkes. Als besondere Formen der Volksehrverletzung nennt der Entwurf dann die Verunglimpfung der Partei, von Reich, Wehrmacht und Arbeitsdienst, ohne damit erschöpfend zu sein.

Eine besondere Bestimmung erfährt derjenige, der die Taten deutscher Heere oder den Heldentod deutscher Soldaten herabwürdigt. Weiter hat die Kommission derjenigen gedacht, die verehrungswürdige Männer und Frauen der deutschen Vergangenheit öffentlich beschimpfen oder böswillig verächtlich machen.

Wer Hindenburg, Schlageter oder Horst Wessel beschimpft, kann in Zukunft mit Zuchthaus bestraft werden. Damit ist nicht gewollt, einer ernsthaften Geschichtsforschung Schwierigkeiten zu bereiten, sobald sie etwa von landläufigen Abfälligkeiten abweicht. Darüber hinaus sollen alle lebendigen Gemeinschaften in ihrer Ehre geschützt werden, die ihr Leben in der Volksgemeinschaft und für sie entfalten, also auch der einzelne SA-Sturm, das Regiment, die Gemeinde, die Betriebsgemeinschaft, die Familie, um nur wenige Beispiele zu nennen. Selbstverständlich umfaßt der strafrechtliche Schutz nicht etwa die Dritte Internationale oder eine Einbrecherorganisation und nicht beliebige Geselligkeitsvereine oder solche Weltanschauungsgruppen, die dem deutschen Volk neutral gegenüberstehen und keine im Volkstum wurzelnde selbständige Ehre besitzen.

Japan pflegt den Wehrgedanken

Wichtige Denkschrift der Armee — Geistige Erneuerung des Volkes

Tokio, 6. Nov. Gewaltiges Aufsehen erregte am Mittwoch die Bekanntgabe einer neuen Denkschrift der Armee über die Vervollkommnung der Rüstung und Erneuerung des Wehrgedankens in Japan, womit die Armee nach der Februarthebung aus ihrer bisherigen Zurückhaltung heraustritt. Die Denkschrift enthält zunächst eine Begründung des Heereshaushaltes, der für die kommenden sechs Jahre 33 Milliarden Yen vorsieht.

Als Leitgedanke liegt der Denkschrift die Wehrrückführung der Sowjetunion zu Grunde, die gestützt auf die Verbindung mit Frankreich und der Tschchoslowakei und die Annäherung an England, die Weltrevolution als Endziel weiter verfolgen, wenn Moskau auch gegenwärtig durch innere Schwierigkeiten und die in Europa erlittenen Rückschläge eine Friedensbereitschaft vortäuscht. Die wahren Ziele der Sowjetpolitik seien auf dem Nürnberger Parteitag durch Reichsminister Goebbels und Reichsleiter Rosenberg unwiderlegbar aufgedeckt worden, ohne daß Moskau hierauf etwas habe erwidern können. Die ganze Sowjetpolitik sei durch die militärischen Rüstungen Sowjetrußlands gegen Japan und Deutschland gekennzeichnet. Demgegenüber sei Japan völlig ungerüstet. Nunmehr müsse das japanische Volk die bisherigen Verläumdungen opferbereit nachholen und in zehn Jahren die erste Hälfte seiner Aufrüstung durchzuführen.

Entsprechend den Worten des Führers und der nationalsozialistischen Staatsauffassung, daß, wie es nicht möglich ist, ohne Ehre zu leben, auch ein Volk nicht ehrlös zu leben vermag, ist im

„Schutz der Ehre“

im neuen Strafrecht ein breiter Raum eingeräumt. Der Vertreter der NSDAP in der amtlichen Strafrechtskommission, Rechtsanwalt Staatsrat von der Goltz, der schon in den Fememordprozessen als Verteidiger eine große Rolle gespielt hat, und Professor Dahm-Riel behandelten dieses Thema ausführlich.

Graf von der Goltz führte

die einzelnen strafbaren Punkte

auf: Ehrabschneidung, Verleumdung, Beschimpfungen und Schmähungen unter vier Augen. Der Staatsanwalt wird in Zukunft wegen einer Verleumdung erst nach Anhörung des Beteiligten vorgehen. Sieht er kein kriminelles Unrecht in der erfolgten Ehrenkränkung, so übergibt er die weitere Behandlung einem neu vorgesehenen friedensrichterlichen Verfahren, das, nicht öffentlich, auf Veröhnung und gegebenenfalls auf einen Schiedspruch hinausläuft und sich somit in einer Intimität erledigt. Damit wird das Gericht von Vagartellungen befreit und frei für die Beurteilung ernsthafter Ehrverletzungen.

Strafe tritt ein, wenn grundlos herabsetzende Behauptungen aus dem Einzel- oder Familienleben öffentlich aufgestellt oder verbreitet werden, die die Allgemeinheit nicht berühren, oder wenn in der Absicht, jemanden zu schmähen, der sich im Leben bewährt hat, juristisch begründete Dinge hervorgeholt werden. Hier wird bestraft, ohne daß es auf Wahrheit oder Unwahrheit ankommt. Liegen solche Fälle nicht vor, so kann der Wahrheitsbeweis in einem objektiven Feststellungsverfahren erhoben werden, wenn der Verleumdete aus Gründen wie Tod oder Amnezie nicht mehr selbst verfolgt werden kann, und der Wahrheitsbeweis muß erhoben werden, wenn der Verleumdete zu berechtigten Zwecken — früher in „Wahrnehmung berechtigter Interessen“ — gehandelt hat und an sich deshalb freigesprochen werden möchte.

Bei ehrlicher Abbitte Ausöhnung, oder wenn sich der Täter in verständlicher Erregung über das Benehmen des anderen zu der Verleumdung hat hinreißen lassen, kann von Strafe abgesehen bzw. die Strafe gemildert werden.

Zu den Teilen des Entwurfes des neuen Strafgesetzbuches die den weltanschaulichen und politischen Wandel besonders zum Ausdruck bringen, gehören die Abschnitte über den

genüßerhalten und keine im Volkstum wurzelnde selbständige Ehre besitzen.

Staatssekretär Dr. Freisler ergänzte diese Ausführungen dahin, daß man erkennen könne, daß die Achtung der Ehre der Persönlichkeit überall im Strafrecht richtunggebend gewesen sei. Im Gesetzentwurf sei ausdrücklich nichts über den Zweikampf enthalten. Die Ursache dafür sei, daß unser Strafrecht nur ein sittliches Strafrecht sein könne. Der Staat wolle nach dem Ausdruck des Reichsjustizministers Dr. Gürtner keine Moral mit doppeltem Boden pflegen. Man könne nicht in einer Reihe wichtiger Gemeinschaften des Volkes verlangen, daß der Mann gegebenenfalls mit der Waffe für seine Ehre eintrete, um ihn gleichzeitig in diesem Falle auf der anderen Seite vor den Staatsanwalt zu ziehen. Hierfür seien die Ehrenordnungen der Gliederungen der Partei und der NSDAP selbst sowie der Wehrmacht ein Beispiel.

Die Vortragsreihe abschließend nahm Reichsgerichtsrat Reichhammer Stellung zum Problem

Richter und Recht

Das kommende Strafrecht räume dem Richter eine große Freiheit ein. Im Verfahrensrecht seien Beweisregeln beseitigt, es gelte die freie Beweiswürdigung, im sachlichen Recht bringe die Befreiung des Rechtes von äußeren Schranken vor. Der Richter müsse auch nach ungeführtem Recht bestrafen. Das neue Strafrecht mache die Grenzen zwischen dem einfachen und schweren Fällen beweglich und stelle dem Richter verschiedene Straftaten und Strafrahmen zur Wahl. Es faßt die allgemeinen Grundzüge der Strafzumessung so, daß der Richter eine Anweisung erhält aber nicht eingeknöpft wird.

Abschließend fordert die Armee die geistige Erneuerung des gesamten Volkes, ohne die eine materielle Rüstung undenkbar sei. Nur durch planmäßige Erfüllung des Totalitätsgedankens unter tatkräftiger Entfaltung einer durchgreifenden Staatsreform sei eine Rüstungseinfheit von Staat, Volk und Wirtschaft in allen Teilen zu erreichen.

Trotzdem bisher nur Auszüge aus der Denkschrift vorliegen, haben bereits heftige Angriffe der Parteien auf die Heeresleitung eingesetzt, der Diktaturpläne vorgeworfen werden.

Hauptverfasser: Theodor Ernst Eken. Stellvertreter: Johann Jakob Stein. Verlagsleiter: Hermann Eken. Für Politik und Schuldienst: J. J. Stein; für Volkswirtschaft: E. E. Eken; für Kultur, Unterhaltung, Film, Kunst: Hans-Joachim; für den Stadteil: Hans-Joachim; für Kommunität, Briefschaften, Gerichts- und Verbindungsarbeiten: Karl Winkler; für Wäbische Grenz- und Unterhaltungsarbeiten und Sport: Hermann Winkler; für Redaktionen, Kunst, Musik: Dr. Carl Heßmer; für Bild und Umbruch: die Arbeitsblätter; für den Anzeigenteil: Ernst Doll; alle in Karlsruhe, Berliner Straßung; Dr. Kurt Weger. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe am Rhein, Verlagsleitung: Arthur W. H. D. H. X. 1936; über 30 000; davon: Bezirks-Ausgabe Neuer Rhein- und Rheingebiete 5500, Bezirks-Ausgabe Nord-Rheinischer 1150.

Die vorliegende Ausgabe der Badischen Presse umfaßt 16 Seiten



Die Komintern kämpft gegen Gott



Hubertus-Feier auf dem Heinberg

Ein Bild von der soeben in Berlin eröffneten Ausstellung „Der Bolschewismus“, die der Leiter der Anti-Komintern in Berlin eröffnete. Sie besteht zum größten Teil aus Bildern und Dokumenten der Archive der Anti-Komintern und veranschaulicht den Weg des Bolschewismus zum wirtschaftlichen und ethischen Niedergang bis in die jüngsten Tage der Vorgänge in Spanien. (Presse-Bild-Zentrale, R.)

In Anwesenheit des Schirmherrn des deutschen Weidwerks, Reichsjägermeister Hermann Göring, und zahlreicher ausländischer Gäste wurde auf dem Heinberg bei Ringelheim (Braunschweig) der traditionelle Hubertustag festlich begangen. Hier begrüßt der Reichsjägermeister bei seiner Ankunft die zu seinem Empfang angetretenen Forstbeamten und Waldarbeiter. Hinter ihm, halb verdeckt, Stabschef L u h e, rechts Gaujägermeister Alpers (Heinrich Hoffmann, R.)

Eine Denkschrift an König Carol:

„Zwei Welten stehen sich gegenüber“

Rumänischer Politiker gegen Freimaurer, Judentum und Bolschewismus

Bukarest, 6. Nov. Der frühere Führer der aufgelösten „Eisernen Garde“, Dr. Corneliu Zelea Codreanu, hat eine Denkschrift veröffentlicht, die sich an den König persönlich wendet und in ganz außergewöhnlicher Offenheit und Schärfe die äußere und innere Politik Rumäniens behandelt. Codreanu erklärte darin, daß es um die Zukunft des Landes und der Jugend gehe. Die Zeit des Politikers sei vorbei, die Zeit der nationalen Jugend gekommen! Die Verantwortung ruhe auf den Schultern der jungen Generation, die aber verurteilt sein solle, der Verfertigung Rumäniens beizuwohnen, die das Land für die Sünden seiner infamen Außenpolitik zu erleiden hätte. Es wäre Feigheit, in diesem entscheidenden Augenblick nicht weithin vernehmbar die Stimme zu erheben. Der König müsse von allen jenen, die die rumänische Außenpolitik machten, fordern, daß sie mit ihrem Kopf für die Richtlinien einstünden, die sie angäben oder befolgten.

Der gleiche Mut und die gleiche Ritterlichkeit müsse, was die königlichen Richtlinien in der rumänischen Politik anbelange, auch vom König verlangt werden. Die Nation müsse wissen, wer die Verantwortung trage und welcher Art die Sühne im Augenblick der Katastrophe sein würde.

Wenn die Jugend Rumäniens geduldet sein sollte, an der Seite der bolschewistischen Mächte gegen die Verteidiger der christlichen Weltzivilisation für die Zerstörer von Kirchen und Heiligtümern in den Krieg zu ziehen, so würde sie mit Pistolen auf alle jene schießen, die sie dahin gebracht hätten, und dann, um nicht die Ehrlosigkeit einer Desertion zu begehen, Selbstmord verüben.

Niemals werde die Jugend Rumäniens im Zeichen des Teufels gegen Gott kämpfen. Es gebe keine Kleine Entente, es gebe keine Balkan-Entente; wer daran glaube, beweiße, daß er noch nichts begriffen habe. Zwei Welten stün-

den einander gegenüber, unter deren Zusammenprall im Augenblick eines Krieges alle politischen Kombinationen wie Kartenhäuser zerfallen würden. Die eine dieser Welten bestehe aus den Staaten der nationalen Revolution, die für das Kreuz und die vieltausendjährige Zivilisation der Menschheit tritten, die andere sei der Bolschewismus und seine Anhänger, die für die Vernichtung der Völker und der christlichen Zivilisation kämpften.

Titulescu habe das große Verbrechen gegen sein Land begangen. Auf Befehl der Freimaurerei und des Judentums habe sich Rumänien zur Teilnahme an den Sanktionen geradezu gedrängt. Italien habe dieses Vorgehen als Verrat empfunden. Wundere sich noch jemand über das, was gekommen sei? Die Rede Mussolinis sei die schmerzliche Antwort auf die Gefährlichkeit und die Intrige, die die rumänische Außenpolitik als Werkzeug des Freimaurertums und des Judentums durch 14 Jahre gegen das schicksalreiche Italien angewandt habe. Es sei die Pflicht der jungen Generation, mit den Fingern auf jene zu weisen, die Rumänien auf diesem Weg gebracht hätten, der es zum Tode führen würde.

Auf die Innenpolitik übergehend, erhebt Codreanu Anklagen gegen jene, die die Jugend Rumäniens aus Haß gegen den nationalen Gedanken und das Christentum auf Befehl des Freimaurertums und auf tägliches Betreiben der Judenpresse an ihrer Entwicklung hindern wollten. Zwischen der Außenpolitik und der Innenpolitik bestehe demnach volle Gleichheit. Hier wie dort händelten sich Freimaurerium und Judentum einerseits und Nation und Christentum andererseits gegenüber.

Die an den König gerichtete Denkschrift Codreanus schließt mit einem Aufruf an die rumänische Jugend, sich von Freimaurerium, Judentum und Bolschewismus freizumachen und ihren Weg in die Zukunft zu gehen.

Englands Außenpolitik

Fortsetzung von Seite 1

Berkehrswege in diesen Gewässern auch von lebenswichtigem Interesse in des Wortes wahrster Bedeutung für das Britische Reich sei. Zweitens nehme die britische Regierung Kenntnis von der begründeten Besorgnis Mussolinis, daß Italien nicht die Absicht habe, diesen Seeweg zu bedrohen. Das gleiche treffe auch für England zu. England habe nicht den Wunsch, irgend welche italienischen Interessen im Mittelmeer zu bedrohen oder anzugreifen. Angesichts dieser Sachlage sollte es nach englischer Ansicht den beiden Ländern möglich sein, auch weiterhin diese lebenswichtigen Interessen im Mittelmeer nicht nur ohne einen Konflikt aufrecht zu erhalten, sondern sogar zum gegenseitigen Nutzen.

Ein weiteres Kapitel der Eden-Rede war dem Fernen Osten gewidmet, wo nuerlich deutliche Anzeichen einer spürbaren Entspannung festzustellen seien.

Hierauf umriß Minister Eden die Außenpolitik der britischen Regierung. Er erklärte, daß die dem Unterhaus soeben geschilderte internationale Lage ernst genug sei, aber er selbst glaube nicht an die Unvermeidbarkeit einer Katastrophe. Er glaube an England und glaube auch daran, daß der künftige Friedens Europas sehr wesentlich von der Rolle abhängen werde, die England spiele. (Beifall.) Es sei Englands fester Entschluß, die Führung zu übernehmen. Man werde eine Regelung nicht erzielen und nicht imstande sein, die Autorität des Völkerbundes wiederherzustellen, solange England nicht sowohl die Stärke des Willens als auch der Waffen besitze. (Beifall auf der Regierungsbänken.) Die englische Wiederankunft müsse umfassend sein. Es werde niemals zu einem dauerhaften Frieden in der Welt kommen, solange nicht ein Rüstungsabkommen erzielt werde und solange nicht die Na-

Wirtschaft und Handwerk

Beschleunigte Durchführung des Leipziger Abkommens

Berlin, 6. Nov. Angesichts der Dringlichkeit und Bedeutung der unter dem Vierjahresplan erforderlichen Arbeiten sind der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Lehmann, und der Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht, übereingekommen, die Arbeiten für die Ausführung des Leipziger Abkommens beschleunigt vorwärts zu treiben und in allen ihren Gliederungen gemeinschaftlich alle Arbeiten zu fördern, die zur Verwirklichung dieses Planes führen können.

Am 5. November d. J. wurden die Landeshandwerksmeister vom Reichswirtschaftsminister zu einer längeren Aussprache empfangen. Dr. Schacht wies auf die großen Aufgaben hin, die der Reichsgruppe Handwerk im Rahmen des Vierjahresplanes gestellt werden. Insbesondere liegen diese Aufgaben auf dem Gebiete einer verstärkten und verbesserten Ausbildung des Nachwuchses, für die alle Kräfte eingesetzt werden müßten. Der Minister werde gerade der Facharbeiterfrage ein besonderes Augenmerk zuwenden. Nach einer sehr lebhaften Aussprache, an der sich die meisten Landeshandwerksmeister beteiligten, machte Dr. Schacht Ausführungen darüber, welche ungeheure Bedeutung für die Gesamtwirtschaft und das gesamte Volk in der Erhaltung eines gesunden Handwerks und in der Wahrung bester handwerklicher Traditionen und Einrichtungen liege.

Roosevelt will den Streik beilegen

New York, 6. Nov. Roosevelt kehrt heute nach Washington zurück und will versuchen, den Hafenarbeiterstreik beizulegen, bevor er eine zehntägige Erholungsreise in die Südgewässer antritt. Der Schaden durch die Streifbewegung wird auf eine halbe Million Dollar täglich geschätzt.

Korruptionskandal als Aufstakt zu den Moskauer Revolutionsfeiern

Warschau, 6. Nov. Den Aufstakt für die diesjährige Feier des Jahrestages der roten Revolution bilden verschiedene Verhaftungen, die wegen Unterschlagungen anlässlich der Vorbereitungen für den roten Feiertag erfolgten. Unter anderen wurde dem Direktor der DSW-Fabrik in Leningrad, Ummrow, die Unterschlagung von 287 000 Rubel vorgeworfen. Ferner ist der Leiter des Leningrader Truhs der Gaststätten, Ankomih, verhaftet worden, weil er die ihm unterstehenden Betriebe zur Vorbereitung großer Festessen aufgefordert hatte, ohne daß die Frage der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung während der Feiertage auch nur im geringsten geklärt worden war.

Botschafter von Gassell erhielt hohen italienischen Orden. Dem deutschen Botschafter am Quirinal, Baron von Gassell, wurde vom König von Italien und Kaiser von Abyssinien auf Vorschlag des italienischen Regierungschefs Mussolini der Orden des Großen Ritterkreuzes von San Mauritius und Lazarus verliehen.

tionen sich der ihnen gebührenden Lebenshaltung erfreuten. Er wolle zwei Vorschläge machen. Der eine gelte dahin, die Welt auf den Friedenspfad zurückzuführen durch Duldsamkeit, Einhaltung einer internationalen Ordnung und Achtung und Unterstützung einer derartigen Ordnung. Der zweite Vorschlag laute daß England wieder aufzurücken müsse. Bei der heutigen Weltlage sei die Stärke der britischen Rüstungen von entscheidender Bedeutung für die Erhaltung des Friedens. Es sei fast ein Gemeinplatz, zu sagen, daß je stärker England heute sei, um so größer die Gewissheit des Friedens sei. — Abschließend stellte Eden

drei Hauptpunkte des britischen Programms auf:

1. Stärkung der Autorität des Völkerbundes. In dieser Hinsicht werde die britische Regierung alles tun, denn es bestehe kein Grund, wegen eines Fehlschlages die Bemühung aufzugeben.
 2. Herbeiführung einer europäischen Regelung.
 3. Aufrüstung Englands.
- Für diese Politik erbitte die Regierung die Unterstützung des Unterhauses und einer einigen Nation. (Beifall.)

In Normaltuben RM. 0.50 **PALMOLIVE-RASIERCREME** auch für den härtesten Bart und die empfindlichste Haut In großen Tuben RM. 1.10

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Einturnerische Großveranstaltung in Lahr Jubiläum des Turnvereins Lahr aus Anlaß des 90jährigen Bestehens.

Während in den Sommermonaten dieses Jahres alle Kräfte des Deutschen Reichsbundes auf die Durchführung der Olympischen Spiele konzentriert waren, steht nunmehr in den einzelnen Fachämtern der Gaue eine umso regere Veranstaltungstätigkeit ein. Das Fachamt Turnen im Gau Baden wird im Laufe des Winters mit einigen bedeutenden Großveranstaltungen vor die Öffentlichkeit treten, die auch über die Gaugrenzen hinaus allgemeinem Interesse begegnen werden. Den Auftakt zu diesen turnerischen Ereignissen der nächsten Wochen bildet der Gauvergleichskampf im Geräteturnen Baden-Nord gegen Baden-Süd. Dieser Kampf ist verbunden mit den Jubiläumsgedenkfeiern des Turnvereins Lahr, der in diesem Jahre mit noch 11 anderen Brudervereinen auf sein 90jähriges Bestehen zurückblicken kann. Diesem Ereignis hat die Gaufachamtsleitung dadurch Rechnung getragen, daß sie das erste Treffen ansehnlicher Kräfte nach Lahr verlegt hat. Hinzu kommt noch, daß Lahr seit kurzer Zeit seine neue Stadthalle besitzt, die es ermöglicht, größere Veranstaltungen eindrucksvoll zur Durchführung zu bringen. Es steht heute schon außer Zweifel, daß dieser Kampf, der in dieser Art erstmals zur Durchführung kommt, höchste Beachtung finden wird, denn es treffen dabei die besten Köpfe des Landes Baden zusammen. Es ist bekannt, daß das Geräteturnen gerade in der Grenzmark auf einer hohen Leistungstufe steht, was allein schon durch die Tatsache bewiesen ist, daß in der Olympischen Nationalmannschaft der Turner zwei Badener vertreten waren. Je acht Mann der beiden Mannschaften werden ihren Landesteil zu vertreten haben, die bereits in den Vorentscheidungskämpfen in Mannheim und Neustadt sich durch ihre Leistungen als Anwärter qualifiziert haben. Es fällt heute noch schwer, zu sagen, wer aus diesem sicherlich recht spannenden Kampfe als Sieger hervorgehen wird, denn auf beiden Seiten sind hoffnungsvolle Kräfte, die nicht zum ersten Male im Feuer der Kämpfe und darüber hinaus gestanden haben und eine gute Wettkampferfahrung mitbringen. Bei der nordbadischen Mannschaft führt der vorjährige Gerätmeister im Gau, der Heidelberger Leo Hele, während auf der Liste der Südbadener der Bruder des bekannten Olympiakämpfers Willi Stadel, Karl Stadel als bester Turner aus den Entscheidungskämpfen hervorgegangen ist. Die Mannschaften bestreiten einen Eckkampf, bestehend aus fünf Übungen an den Geräten und einer Freübung. Da im Vorkampf in der Gesamtleistung nur geringe Unterschiede in der Punktzahl vorliegen, können sichere Angaben über den Ausgang des Kampfes kaum gemacht werden. Daß beide Mannschaften ihren vollen Einsatz wagen, ist selbstverständlich. Dem Wettkampf gliedert sich ein Schauturnen an, bei dem auch die beiden Olympiakämpfer Bedert und Stadel Auschnitte ihres Könnens geben werden. So wird die Stadt Lahr, der Industriestandort des Breisgaus, am 7. und 8. November zum Schauplatz einer turnerischen Veranstaltung und ebenso feierlicher Weishestunden, deren Besuch sicherlich für die turnerisch sportbegeisterten Menschen und darüber hinaus für die breiten Massen unserer Volksgenossen ein großes Erlebnis bilden werden.

Sechstagerfahrten der SS werden in diesem Jahr erstmalig in den Tagen vom 12. bis 14. November in Berlin veranstaltet. Aus 12 Oberabschnitten des Reiches wurden 180 Meldungen abgegeben, darunter von den bekanntesten Turnierfahrern.

Die Fahrer der Scuderia Ferrari, die am amerikanischen Vanderbilt-Pokal-Rennen teilnahmen, trafen jetzt mit dem Schnelldampfer „Reg“ wieder in Genua ein. Sie wurden von einer riesigen Menge begeistert gefeiert.

Bayerens Fußball-Gaue bestreiten am 18. November in Nürnberg ein Spiel gegen eine Nürnberger Stadtmannschaft. Der Reinertrag dieser Veranstaltung fließt der Winterhilfe zu.

Der Reichssportführer gibt Olympia-Bilanz

Der Reichsbund vor großen Aufgaben

Die besten Soldaten können nicht Tag für Tag dauernd und gleichmäßig 50 Kilometer marschieren. Es ist schon eine sehr weite Einrichtung der Natur, daß sie zu Ruhepausen zwingt, die man einhalten muß, ob man will oder nicht. Auch der deutsche Sport kann sich den ehernen Befehlen der Natur nicht entziehen. Nach dem zusammengeballten Kräfteeinsatz, nach den planvollen und angelegten Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen, nach dem großartigen Gelingen dieser Spiele und nach dem einzigartigen Sieg der deutschen Mannschaft mußte Ruhetage eingelegt werden. In den Kreisen des Reichssportführers sprach man von diesen Ruhetagen als einer Kampfpause, in der die Mannschaften neu ausgerichtet, die Stellungen weiter ausgebaut würden, um nun mit dem November mit einem erfrischenden Winterfeldzug zu beginnen.

Schon in den ersten Tagen dieses Monats werden im ganzen Reich Abendveranstaltungen der DMR und der Deutschen Sporthilfe durchgeführt. Unter dieser schlichten Bezeichnung laufen Werberveranstaltungen, in denen man den Volksgenossen Einblick nicht nur in das Schaffen der bisher so segensreich wirkenden Sporthilfe, sondern überhaupt des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen gibt. Den Auftakt zu einer großzügigen Propagandaaktion für die deutschen

SV. Beiertheim — FC. Frankonia K'ruhe

Am kommenden Sonntag treffen sich obige Mannschaften auf dem Beiertheimer Plage zum fälligen Verbandsspiel. Die Gäste, die noch immer einen ungünstigen Tabellenplatz einnehmen, werden beim sonntäglichen Kampfe alles in die Waagschale werfen, um in Beiertheim ein annehmbares Resultat zu erzielen. Ein Unentschieden wäre für die Frankonen ein Bombenerfolg. Bei der momentanen glänzenden Verfassung des Gastgebers wird es aber bei normalem Spielverlauf sehr wahrscheinlich zu einem Siege der Einheimischen kommen, die am vergangenen Sonntag in Birkenfeld eine unverdiente Niederlage hinnehmen mußten. Die Spiele dieser zwei alten Lokalrivalen boten in den vergangenen Jahren immer guten Sport und ist daher mit einem interessanten Kampfe zu rechnen. Vorher untere Mannschaften.

Der Kampf um die Punkte

Die Spiele der süddeutschen Fußball Gauliga

Wieder stehen am Sonntag fast alle führenden süddeutschen Gauliga-Mannschaften im Kampf, lediglich Wormatia Worms und der FC. Schweinfurt, die im Pokalwettbewerb beschäftigt sind, bleiben natürlich spielfrei. Als bedeutendste Begegnungen haben diesmal zu gelten: Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach im Gau Südwest, VfB. Mühlburg — SV. Waldhof und SpVg. Sandhofen — 1. FC. Pforzheim in Baden, VfB. Stuttgart — SC. Stuttgart und Stuttgarter Kickers — 1. SV. Ulm in Württemberg sowie Bayern München — 1. FC. Nürnberg und SpVg. Fürth — Wacker München in Bayern. Waldhof, Pforzheim, Kickers Offenbach und 1. FC. Nürnberg, die auswärts spielen müssen, haben es besonders schwer und es ist nicht ausgeschlossen, daß auch diesmal wieder den führenden Mannschaften der eine oder andere Punkt abgetropft wird.

Gau Baden.

SpVg. Sandhofen — 1. FC. Pforzheim.
VfB. Mühlburg — SV. Waldhof.
VfB. Mannheim — Freiburger FC.

Alle drei Spiele sind für die Gestaltung der Spitzengruppe von großer Wichtigkeit. Man darf gespannt sein, ob es der SpVg. Sandhofen gelingen wird, dem führenden 1. FC. Pforzheim ein Bein zu stellen. Bisher haben die Goldstädter auch auf fremden Plätzen vorzüglich gespielt und in Karlsruhe, Freiburg und Raastatt Siege errufen. Mannheim war allerdings für Pforzheim noch nie ein glücklicher Boden; meistens wurden hier wichtige und entscheidende Punkte verloren. Man darf auf das erste der vier Mannheimer Gastspiele Pforzheims also mit Recht gespannt sein. Eine nicht minder schwere Aufgabe als Pforzheim hat der SV. Waldhof, der beim VfB. Mühlburg antreten muß. Waldhofs Sturm hat in den beiden letzten Spielen gegen Schweinfurt und Neckarau so gut wie nichts gezeigt. Wenn hier keine Besserung eintritt, dann dürfte es in Mühlburg kaum zu einem doppelten Punkterfolg reichen. — Der VfB. Mannheim ist zuhause gegen den Freiburger FC. knapp in Front zu erwarten, doch wird die gute Abwehr der Südbadener den VfB.-Stürmern das Toretschießen nicht leicht machen.

Gau Württemberg.

VfB. Stuttgart — SC. Stuttgart.
Stuttgarter Kickers — 1. SV. Ulm.
VfB. Juffenhäuser — Sportfreunde Stuttgart.
Sportfreunde Ehlingen — Union Bödingen.
SV. Göppingen — SV. Cannstatt.

Wieder stehen alle zehn Mannschaften im Kampf, von denen Juffenhäuser und die Stuttgarter Sportfreunde bereits

VfB. Mühlburg — SpV. Waldhof

Am nächsten Sonntag steht das fußballportliche Interesse ganz im Banne dieser Veranstaltung. Sportverein Waldhof, ein Name, ein Begriff! Ob Landau oder Landau, überall ist dieser Verein gleich geachtet und bekannt als der der Fußballkünstler. Niemand im Gau Baden spielt besser und schöner Fußball als die Leute um Siffing, den viel gerühmten „Nationalen“. Ballbehandlung, Technik, Fäustchen des Gegners usw. verrät bei Waldhof hohe Schule und ist ganz erstklassig. Kein Wunder also, wenn die Spiele von Waldhof immer einen Refordbesuch aufweisen. Zu beachten ist, daß der Ausgang des Spieles am Sonntag in Mühlburg nicht ohne Bedeutung ist, nachdem SpV. Waldhof inzwischen im FC. Pforzheim ein recht gefährlicher Konkurrent erwachsen ist. Der Abstand zwischen diesen beiden Rivalen beträgt nur einen Punkt. Um nicht durch eine Niederlage vom Ziel der Meisterschaft abgedrängt zu werden, muß mithin Waldhof auf der Hut sein, umso mehr als es beim VfB. nichts zu verschenken gibt. Ein Sieg der VfB.-Elf über Waldhof würde die Niederlage vom Sonntag gegen Brödingen vergessen machen und würde Karlsruhe wieder zu höheren Sporterehren verhelfen und unteren Karlsruher Vertreter mit einem Schlag nach oben bringen. Es ist zu wünschen, daß es dem VfB. dieses Mal möglich ist, seine komplette Mannschaft zu entsenden, so daß wieder die guten Leistungen geboten werden. Der Spielbeginn ist auf 1/3 Uhr angesetzt.

die Vorrunde abschließen. Der VfB. Stuttgart hat im SC. Stuttgart gerade keinen angenehmen Gegner und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß er erneut eine Punktverluste erleidet. Borerst möchten wir allerdings zum VfB. halten, der — wenn er nicht gerade wieder vom Pech verfolgt ist — zu einem knappen Sieg kommen müßte. — Die Stuttgarter Kickers erwarten wir gegen den 1. SV. Ulm, der nach seinen vielversprechenden Anfangserfolgen stark nachließ, in Front, während der VfB. Juffenhäuser dem Vormarsch der Stuttgarter Sportfreunde Einhalt gebieten könnte. Die Ehlinger Sportfreunde werden zuhause um weitere Punktgewinne bemüht bleiben, ob es aber gegen Union Bödingen gleich zu beiden Jählern reicht, muß abgewartet werden. Auch die Begegnung zwischen SV. Göppingen und SV. Cannstatt erscheint als eine offene Angelegenheit. Gegen Ulm reichte es für die Göpinger nicht zum ersten Sieg, vielleicht stellt er sich gegen Cannstatt ein.

Gau Südwest:

Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach.
SV. Wiesbaden — FC. Frankfurt.
Vor. Neunkirchen — Sportfr. Saarbrücken.
VfB. Saarbrücken — Union Niederrad.

Die Frankfurter Eintracht hat zwar ihre beiden letzten Begegnungen gegen FC. Frankfurt und Union Niederrad knapp gewonnen, aber überzeugende Leistungen zeigten dabei die Niederräder nicht. Die Kickers Offenbach haben dagegen bisher nur gute Spiele geliefert (obwohl es gegen Bornheim am Sonntag nur zu einem 2:2 reichte) und aus vier Auswärtsspielen sieben Punkte (!) geholt. Man wird den Fellen auch in Frankfurt gute Aussichten enträumen müssen und ihnen einen Punkterfolg schon zutrauen dürfen. — Der SV. Wiesbaden hat auf eigenem Platz noch keinen Punkt abgegeben, vielleicht findet er am Sonntag im FC. Frankfurt, der sich zuletzt in Offenbach als überaus zäh und stark erwies, seinen Meister. — Die Neunkirchner Borussia stehen im Kampf gegen die Sportfreunde Saarbrücken vor einem neuen Sieg. Die Borussia haben nicht nur eine ausgezeichnete Abwehr, sondern auch eine famole Offensivreihe und einen schußfreudigen Sturm. Die Sportfreunde haben in diesem Treffen lediglich eine Außenleiterchance. — Der VfB. Saarbrücken hat aus sechs Spielen glücklich einen Punkt heimgebracht. Ob diesmal gegen Union Niederrad endlich der erste Sieg gelingen wird? Die Abwehr wird jedenfalls besser spielen müssen, als zuletzt in Pirmasens!

Gau Bayern.

SpVg. Fürth — FC. Wacker München.
Bayern München — 1. FC. Nürnberg.
1. FC. Nürnberg — VfB. Ingolstadt-Ringsee.

Nürnberg/Fürth und München erleben am Sonntag zwei sehr interessante Spiele. Die SpVg. Fürth, die am vergangenen Sonntag Bayern München bezwang, hat den FC. Wacker München zu Gast, der den Schweinfurtern die erste Niederlage beibrachte. Fürth könnte zu einem neuen Sieg kommen, wenn man nicht wüßte, daß Wacker eine ausgezeichnete Hintermannschaft hat und Fürths Sturm von der einstigen Schlagkraft viel eingebüßt hat. Immerhin würde ein Sieg der Münchner eine große Ueberraschung bedeuten. Fürth hat als Favorit zu gelten! Bayern München hat den deutschen Meister, 1. FC. Nürnberg zum Gegner, der am letzten Sonntag in Augsburg eine schwere Niederlage bezog. Wenn die Club-Abwehr wieder so fröhlich leichtsinnig spielt wie in Augsburg, dann könnte auch das Münchner Spiel verloren gehen, aber wir nehmen an, daß die Meisterelf diesmal von Anfang an bei der Sache sein und den „Rothosen“ einen großen Kampf liefern wird, dessen Ausgang recht ungewiß erscheint. — Der 1. FC. Nürnberg ist stark genug, um gegen den VfB. Ringsee beide Punkte zu gewinnen. Auf die leichte Schulter wird man den Kampf in Nürnberg allerdings nicht nehmen dürfen!

Die Fußball-Nationales, die am 18. November im Adler Stadion gegen den Gau Mittelrhein das Hauptspiel der Winterhilfe-Veranstaltungen austrägt, wurde wie folgt aufgestellt: Jafob; Knaas — Muntert; Janes — Solb — Kitzinger; Behner — Siffing — Gelmschen — Szepan — Urban.

Leibesübungen bildet die Sitzung des Deutschen Olympischen Ausschusses am 11. November, in der der Reichssportführer nicht nur den Schlussbericht über die Olympischen Spiele geben, sondern mit diesem Bericht zugleich die Wege aufweisen wird, nach denen der deutsche Sport in den kommenden Monaten zu marschieren hat. Es ist verständlich, daß eine Zusammenziehung der Presse- und Propagandawarte nach Berlin in diesen Tagen in der Vorbereitung der kommenden Werbeaktion von besonderer Bedeutung ist.

Das Ländersfußballspiel Deutschland gegen Italien in Berlin am 15. November wird den Blick der gesamten deutschen Öffentlichkeit wiederum auf die Stätte der Olympischen Spiele richten und muß als ein großes Ereignis dieses Jahres gewertet werden. Am Vortage des Fußballspiels wird der Reichssportführer die zum Länderspiel eingeladenen Sieger der Gepätmärche der SA in Berlin begrüßen. Für den 27. und 28. November hat dann der Reichssportführer die DMR-Gaueführer und Fachamtsleiter nach Berlin geladen, um auf dieser Tagung die Werbemaßnahmen der Reichssportführung für den Winter 1936/37 im einzelnen zu besprechen.

Bitte, nicht ernst nehmen...

Wenn Sie nicht gern lachen, wenn Sie sich nicht freuen können von ganzem Herzen an einem guten Witz, an einem Scherz, der zwar ernst genommen werden will, den man aber beim besten Willen nicht ernst nehmen kann, dann lesen Sie besser erst gar nicht weiter. Wenn Sie die Verpflichtung in sich fühlen, empört zu sein über so viel Unfug, wenn Sie darin eine Gefahr für Kultur und Moral der Menschheit sehen, dann blättern Sie lieber um und lesen Sie auf der nächsten Seite weiter.

Oder soll man vielleicht nicht lachen, wenn man hört, daß es nun einen Cocktail-Lippenstift gibt? Er ist der letzte Schrei der Kosmetikindustrie. Als neueste Neuheit brachte ihn ein heimisches Laboratorium in Brüssel heraus: den Lippenstift mit alkoholischem Beigeschmack. Man hat, um auch den verwichensten Kenner zufriedenzustellen, natürlich sofort drei verschiedene Geschmacksrichtungen berücksichtigt: Bordeauxwein, Champagner und Manhattan-Cocktail. Unter diesen Umständen wäre anzunehmen, daß von seiten der Männer die lebhaftesten Proteste gegen die Verwendung eines Lippenstiftes — nicht zuletzt der zurückbleibenden verräterischen Spuren wegen — nun doch etwas schwächer werden. Denn immerhin sind Perfektiven, die sich da für einen Viehhaber eines guten Tropfens eröffnen, recht verlockend. Chemänner zum Beispiel haben es dann nicht nötig, ihre Stammschneide aufzufuchen, wenn nur die Gattin dafür Sorge trägt, daß der Alkohol in ihrer Handtaschenkellerei in hinreichender Menge vorhanden ist. Und dabei keine Polizeistunde! Nicht auszubedenken!! Allerdings ist von seiten des Vereins abstinenten Männer ein geharnischter Protest zu erwarten, denn Alkoholverzicht und Zölibat, das ist schon hart.

Die Frauen Siam's sind der übrigen Frauenwelt um Finger nagellänge voraus. Und zwar um eine ganz beachtliche Länge. Die Mode verlangt dort vom gepflegten Fingernagel immerhin das stattliche Ausmaß von zehn bis zwanzig Zentimeter. Wie man hört, sollen die Chinesinnen daraufhin eheliche Auseinandersetzungen nur mehr in mittelalterlichen Rüstungen mit herabgeklapptem Visier austragen. Zudem muß jeder Fingernagel eine individuelle Form haben und wird zum Gewand passend gefärbt. Wie reizvoll wirken wohl grün lackierte Nägel mit violetten Tupfen, oder gar tiefschwarze mit gelben Würfeln, wobei letztere vorzuziehen sind aus begrifflichen Gründen. Vielleicht kümmern sich die JG-Farben einmal um dieses vielversprechende Absatzgebiet.

Haben Sie schon gemerkt, daß es einen „Klub der Naturmenschen“ gibt? Nicht? So nehmen Sie es bitte zur Kenntnis. Es ist nichts so Blöb und Simlos, als daß es nicht doch Narzen gäbe, die sich daraus ein Vergnügen machen. Und diesmal sind es sogar Männer. In Chicago hat sich ein Frauenklub herausgebildet, der des Sonntags in die verlassenen Gebiete der Umgegend zieht, um dort wie die Menschen der Steinzeit zu leben, wenigstens nach der Vorstellung der Klubmitglieder. Man fährt also mit seinem Packard oder seinem Rolls-Royce hinaus zum Lagerplatz, streift dort mit dem seidenen Nachmittagskleidchen alle Kultur und Zivilisation von den garten Gliedern und hüllt sich nödtürftig in ein rauhes Tierfell. Nahrung muß im Walde gesucht werden, wobei Regenwürmer und Mistkäfer als besondere Delikatessen gewürdigt werden. Eßbesteck sind ebenso verpönt wie Lippenstift und Puderdose oder Zahnbürsten und Kämmen. „Zurück zur Natur“ lautet die Devise, aber restlos. Die umwohnenden Einwohner dieser Gebiete, die die Steinzeitfrauen unsicher machen, zeigen bedauerlicherweise wenig Verständnis für das ethische Wollen dieser Vereinigung, denn bisher hat noch kein Mann der Umgegend — wie das zu den Gebräuchen der Steinzeit gehört — eines der ebenso zahlreichen wie erwartungsvollen Klubmitglieder überfallen, geraubt und ins verschwegene Gebüsch geschleppt — was gegen die Steinzeitfrauen spricht. Es geht das Gerücht, daß sich der Klub wegen verfehlter Zweckbestimmung auflösen will.

Auf dem Gebiet der Mode sind überhaupt wesentliche Neuerungen zu erwarten. Wie man hört, soll der Plan gefaßt worden sein, aus Fischhaut Pelze herzustellen. Wie reizvoll, wenn die Frauen dann mit drei Kadelhaus um den Hals durch die Straßen wandern. Frau Generaldirektor wird es natürlich nicht unter zwei Nebelheften tun, das Töchterchen wird sein neuestes Ballkleid mit einer entzündenden Forellengarnitur ausprägen, die Filmbiwa wird sich nicht mehr in den Herz, sondern in den eleganten Haifisch hüllen, für die anspruchsvolle Puhfrau bleibt immerhin noch ein Bratheringfragen übrig, und seiner Frau legt man sinnigerweise einen Silberfarpfen auf den Weihnachtstisch. Wenn man nicht ein Abendkleid aus grünem Glasfenster vorzieht. Das soll nämlich jetzt auch sehr modern werden. Das Abendkleid aus Glas, „letzte Schrei“ in New York. Vorsicht, nicht drücken, stoßen oder fallen lassen!!! — Das ist das Unpraktische bei dieser neuesten Mode. Man traut sich ja gar nicht, einmal fest zuzufassen, immer von der Angst verfolgt, daß man ein paar Scherben in der Hand hält, daß die ganze Herrlichkeit so langsam abzubreitelt beginnt. So erfreulich ansonsten diese neueste Modelaune für uns Männer wäre. Denn dieses offenbarende Material soll nicht nur als Kleiderstoff Verwendung finden, sondern auch für Hüte, Strümpfe und — Wäschestücke. Und zwar feinstes, allerdünnstes, durchsichtiges Glas...! —ud.

Das Ende eines Unfugs:

Krach um das „Mütterrennen“ von Toronto

Die kanadische Regierung will eingreifen — „Ein unmoralischer und geschmackloser Wettbewerb“

Seit zehn Jahren spricht die ganze Welt von dem sonderbarsten Wettbewerb der jemals auf Erden ausgetragen wurde. Der kanadische Millionär Charles Vance Millar, der im Jahre 1926 starb, verfügte in seinem Testament, daß sein Vermögen von 600 000 Dollar derjenigen Mutter der Stadt Toronto zukommen solle, die innerhalb von zehn Jahren die meisten lebenden Kinder zur Welt bringe. Seit jenem Tage begann in Toronto ein fieberhaftes „Rüsten“ für diesen Wettkampf, der in diesen Tagen endgültig entschieden werden soll. Mittlerweile hat sich die Erbschaft auf 800 000 Dollar erhöht, die siegreiche Mutter wird also beinahe Dollar-millionärin werden.

Die Einzelheiten um diese merkwürdige Konkurrenz waren nicht immer geschmackvoll, und zahlreiche vernünftige Leute haben sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Mutterschaft eine viel zu ernste und erhabene Sache sei, um sie zu einem „sportlichen Wettkampf“ herabzuwürdigen. Inzwischen war es nicht möglich, dagegen vorzugehen, nachdem das Testament des kanadischen Millionärs rechtskräftig war. Sechs Mütter mit insgesamt 58 Kindern halten sich für die Siegerinnen des „Renrens“. Vier dieser Mütter haben in den zehn Jahren je zehn Kinder zur Welt gebracht, während zwei „nur“ neun Kindern das Leben schenkten, jedoch innerhalb der wenigen Tage bis zum Abschluß der Konkurrenz noch ein weiteres Baby erwarten. Sollte eine dieser beiden Frauen, nämlich die 43jährige Italienerin Mrs. Grace Barnato und die 40jährige Kanadierin Mrs. Matthew Kemp, in diesen Tagen noch Zwillinge zur Welt bringen, dann wäre ihr Sieg sicher. Frau Kemp, die bereits fünfzehn Kinder hat — fünf wurden allerdings vor dem Tode des Herrn Millar geboren — bezeichnet sich schon seit langem als Favoritin, da sie überzeugt ist, Mutter von Zwillingen zu werden, nachdem sie bis heute bereits viermal Zwillingen das Leben schenkte. Sie hat übrigens innerhalb der letzten zehn Jahre dreizehn Kinder geboren, von denen jedoch drei gestorben sind.

Ein Kampfbund gegen Minister Hepburn

Man hat in Toronto Betten abgeschlossen für dieses „Renren“, Geldgeber haben die ausfallsreichsten Teilnehmerinnen mit Anleihen unterstützt — es handelt sich fast durchweg um arme Arbeiterfamilien, die von sich aus die vielen Kinder gar nicht ernähren konnten — in der Hoffnung, bei der Preisverteilung ein gutes Geschäft zu machen. — Man sagt nicht zu viel, wenn man behauptet, daß durch das Testament des Herrn Millar das Mytherium der Mutterschaft in Toronto zu einer politischen Komödie herabgewürdigt worden ist, die in weiten Kreisen begrifflichen Unwillen erregt hat. Die vier Bewerberinnen, die bereits zehn Kinder haben, die 37jährige Mrs. Alice Timble, eine Irlanderin, die 44jährige Mrs. Kathleen Nagle, eine Kanadierin, die 49jährige Mrs. Steffano Darrigo, eine Italienerin und die 26jährige (!) Mrs. Pauline Clark, ebenfalls eine Kanadierin, haben sich zu einem „Kampfbund“ zusammengeschlossen, um ihre Ansprüche auf alle

Fälle gerichtlich zu verfechten, falls in letzter Minute anders entschieden werden sollte. Denn es sieht so aus als sei in dieser Sache noch nicht das letzte Wort gesprochen worden, nachdem ein Mann auf dem „Kampfbund“ erschienen ist, der sehr wohl die Möglichkeit hätte, das Zusammentreten des Schiedsgerichtes, das nun die Entscheidung fällen soll, zu verhindern: der kanadische Premier-Minister Hepburn.

Minister Hepburn hat sich soeben mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit gewandt, die viel Beachtung fand und — begreiflicherweise — unter den wettkämpfenden Müttern große Erregung verursacht hat. Der Minister sagte nämlich, daß dieser Wettbewerb nicht nur geschmacklos, in seinen Hintergründen peinlich und eines Kulturstaates unwürdig sei, sondern daß man ihn auch in einem höheren Sinne als „unmoralisch“ betrachten müsse. Eine Mutter, die nur und ausschließlich um materielle Vorteile willen Kinder gebäre, ohne ein seelisches Bedürfnis dazu zu haben, ohne an natürliche mütterliche Verpflichtungen zu denken oder sich ihrer irdischen Aufgabe für das Vaterland bewußt zu sein, sei keine echte Mutter, wie sie sich der Staat wünsche. Sie erniedrige im Gegenteil die Mutterkraft, jenes große Wunder der Natur, das sogar bei eingeborenen Völkern Ehrfurcht genieße, zu einem rohen Gewerbe. Es müsse Mittel und Wege geben, um das unfittliche Testament des Herrn Millar anzufechten. Der Millionär könne unmöglich bei klarem Verstand gewesen sein, als er seine letztwillige Verfügung traf, denn hätte er ehrliche Absichten gehabt, würde er sein Vermögen einem Fond zur Unterstützung von kinderreichen Müttern vermacht haben. Er, der Minister, habe sich alle Unterlagen kommen lassen, um von sich aus zur Verhinderung dieses Unfugs die notwendigen Schritte zu unternehmen.

Begreiflicherweise hat diese amtliche Erklärung in Toronto wie eine Bombe eingeschlagen. Die vier Mütter, die bis jetzt zehn Kinder haben, sind gewillt, allen Gewalten zum Trotz ihre Rechte durchzusetzen und haben gemeinsam gegen den kanadischen Premier-Minister eine Leidigungsklage erhoben. Sie, die sich jahrelang spinnefeind waren, sind entschlossen, lieber den Preis unter sich zu teilen, als etwa darauf zu verzichten. Aber schon ist eine zweite Gefahr im Anzuge. Denn nun hat auch George Harman, ein 60jähriger Farmer im Staate Michigan, zugleich im Namen seiner vier Brüder, die Bettern des Millionärs Millar sind, das Testament angefochten, so daß die Entscheidung im „Storch-Markt“, möge sie ausfallen, wie sie wolle, jedenfalls noch einige Zeit auf sich warten lassen wird.

Haben Sie zwei Minuten Zeit?

Dann benutzen Sie diese, um die durch Abwaschen spröde werdenden Hände täglich mit Nivea-Creme einzureiben. Dieses euzertheliche Hautpflegemittel macht Ihre Hände weich und geschmeidig, ohne einen Glanz zu hinterlassen.



Konzertreise der Londoner Philharmoniker

Sir Thomas Beecham, der Dirigent der Londoner Philharmoniker, gilt als Englands hervorragendster Dirigent. Er kann als die Seele des englischen Musiklebens bezeichnet werden, sein ganzes Leben und sein großes Vermögen hat er der Kunst geopfert. Bereits sein Vater Sir Joseph Beecham, verankert in London mehrere Spielstätten von Opern, Balletts und Schauspielen. Sein ältester Sohn, Sir Thomas Beecham, führte dieses Werk fort. Er hatte mehr als 100 Opern aufgeführt und wurde bald zur Leitung aller bedeutenden Konzerte herangezogen. Man kann sagen, daß er in England das gleiche Ansehen wie Furtwängler in Deutschland genießt. Er gilt als einer der besten Dirigenten der Welt. Seit 1905 ist er in London als Dirigent und Komponist tätig.

Sir Thomas Beecham ist als Musiker und Künstler außerordentlich vielseitig. Er brachte das russische Ballett nach London und gründete in Birmingham ein Orchester, das sich bald zum städtischen Orchester entwickelte. Seine Aufführungen klassischer Musik sind von außerordentlicher Bedeutung, die Klavier sind unter ihm in England wieder lebendig geworden. Aber auch zeitgenössische Musik fand seine Unterstützung. Er setzte Debussy, der in seinem Vaterlande völlig vernachlässigt war, in England durch. Beechams Initiative entsprang ein großes Debussy-Festival.

Vor etwa 4 Jahren gründete Sir Thomas ein neues Orchester, das der Londoner Philharmoniker. Dieses Orchester spielt eine große Rolle im Londoner Konzertleben. Es führt z. B. die Sonntag Beecham-Konzerte aus. Mit diesem Orchester wird Sir Thomas nach Deutschland kommen. Der große englische Dirigent findet in Deutschland viele Freunde und Bewunderer. Er hat selbst eine große Vorliebe für Deutschland und hat in England viel für es getan. Im Jahre 1912 weilte er mit einem großen Orchester 6 Wochen

in Berlin und wirkte auch bei den Opernfestspielen in Köln mit. Er hat Berlin und andere deutsche Kulturzentren häufig besucht.

Finke: „Die Jakobsfahrt“

Uraufführung im Prager „Neuen Deutschen Theater“.

Das Prager Neue Deutsche Theater brachte als Uraufführung die Oper „Die Jakobsfahrt“ des sudetendeutschen Dichters Fidelio Finke heraus. Finke bekleidet im sudetendeutschen musikalischen Schaffen eine überaus angesehenen Stellung. Er ist seit Jahren der Direktor der Deutschen Musikakademie in Prag. Seinem Schaffen entstammen zahlreiche Orgelwerke und kammermusikalische Tondichtungen und mit der „Jakobsfahrt“ hat er sich zum ersten Male der Oper zugewandt. Den Text entnahm er dem gleichnamigen Legendenpiel von Dieckensmidt, seinem sudetendeutschen Landsmann, mit dem ihn vieles, Menschliches und Künstlerisches verbindet. Finke hat die mystischen grauen Geschehnisse dieses Spieles konzentriert gestaltet und dazu eine Musik von erschütternder Kraft und stürmischer orchesterlicher Technik geschrieben, die die Hörer unversehens in ihren Bann zog und das gewaltige Werk, zu dessen Gelingen alle mitwirkenden Künstler unter Leitung des Kapellmeisters Sze II ihr Bestes gaben, zu einem großen Erfolg führte. Dem Neuen Deutschen Theater gebührt für diese entscheidende Förderung sudetendeutscher Kunst Dank und Anerkennung. L. N.

Ehrgang des Komponisten Sonnet.

Die Stadt Pforzheim hat die Grabstätte des kürzlich verstorbenen Komponisten Hermann Sonnet als Ehrenbegräbnisplatz zur Verfügung gestellt und damit ihrem Sohne eine besondere Ehrgang zuteil werden lassen. Die Errichtung des Ehrentmals übernimmt der Sängerbund Pforzheim.

TUNGSRAM

DLAMPEN geben bis zu 20% mehr Licht
neue RADIO-RÖHREN verbessern den Empfang

Spanien weint und blutet

Ein Weltenbummler fährt in das Land des Bürgerkrieges

Illustrierte Tatsachenberichte von Sepp Popfinger

In Burgos

Als wir nachts 11 Uhr in Burgos ankamen, war alles vollständig in Dunkel gehüllt. Wegen Fliegergefahr durften keine Lichter in der Stadt brennen. Nur mit großer Mühe konnte ich mich an der Bahnhofstraße vorarbeiten. Ueber der Brücke sah ich aus einem Fenster eine schwachen Lichtschein. Ich ging auf das Licht zu und stand vor dem Hotel „Maria Isabel“.

Natürlich waren hier im Hotel alle Zimmer besetzt. Um in Burgos heute ein Zimmer zu bekommen, muß man sich schon mehrere Tage zuvor anmelden. In der Stadt wimmelt es von Flüchtlingen, die aus Gegenden kommen, in denen die Roten noch die Oberhand haben.

Man war im Hotel aber so freundlich, mich die Nacht auf einem Sofa in der Empfangshalle schlafen zu lassen. Hier im Hotel verkehren die höchsten Offiziere. Auch der Pressechef hat sein Quartier hier aufgeschlagen. Ich bin also schon am richtigen Platz.

Tags darauf staltete ich der Pressestelle im Regierungsgebäude einen Besuch ab. Ich wurde sehr nett empfangen und, da ich ja bereits telegraphisch angemeldet war, lagen schnell meine Ausweise bereit. Nur mit der Photographierlaubnis haperte es. Von jedem Photo muß ich zwei Kopien der Pressestelle abliefern. Alle Filme müssen im Inland entwickelt werden und kein Bild kann Spanien verlassen, das nicht durch die Zensur geht. Um einen Brief sicher nach Deutschland aufgeben zu können, muß man pro Brief zwei Bezetts bezahlen. Alle Briefe sämtlicher Journalisten und Bildberichterhalter werden täglich gesammelt und von einem besonderen Courrier per Auto von Burgos über die Grenze nach Saint Jean de Luz zur „Nacho Enca“ gebracht. Dort gibt man sie zur Post.

Die Presse der Welt

In der Pressestelle im Regierungsgebäude kann man Journalisten aus aller Herren Länder treffen. Ich traf hier wieder Berufskameraden, denen ich irgendwo in einem fernen Erdteil, wo etwas los war, begegnet war. Die französischen Journalisten sind hier am stärksten vertreten, obwohl eigentlich die französischen Zeitungen am meisten gegen die Nationalisten

kann die Uniformen, die es hier gibt, nicht alle zählen. Einheitlich uniformiert sind eigentlich nur die Soldaten und faschistischen Milizen. Aber die Carlisten tragen alle möglichen Kleider und Monturanzüge. Das Schuhwerk der Truppen besteht meist aus Lederschuhen; auch Halbschuhe aus Gummi, Stoff oder Filz sieht man viel. Alle sind bis über die Zähne bewaffnet. Und alle warten auf den Befehl, welcher Front sie zugeteilt werden.

Die Kirchen sind heute stärker besucht denn je. Vor dem Ausmarsch zur Front wohnen die nationalistischen Truppen der Heiligen Messe bei. Ich sah manche Mutter, die ihren Sohn, der wieder an die Front mußte, zur Kirche begleitete. Vom gewöhnlichen Soldaten, bis zum höchsten Offizier der Nationalisten trägt jeder ein Amulett. Die Mütter schmückt ein Kreuzchen und die Brusttasche zieren Muttergottesamulette.

Das Leben geht weiter

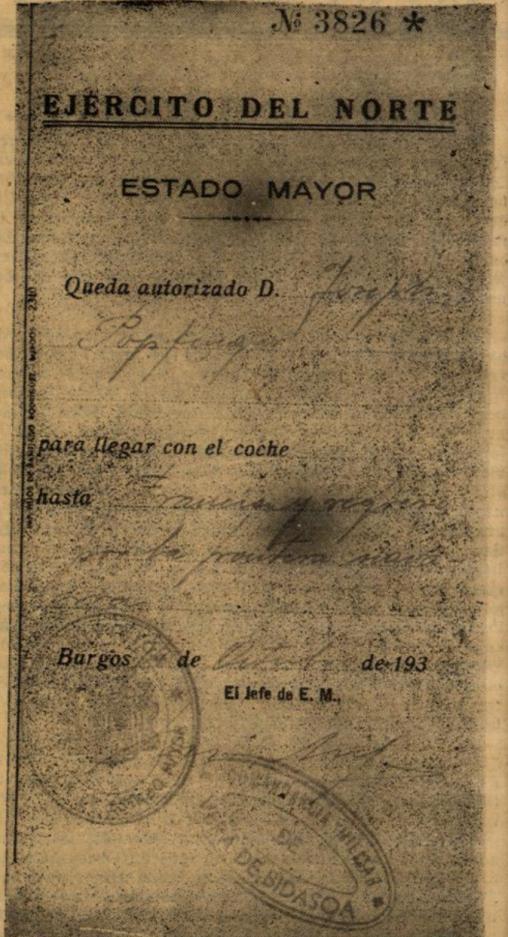
In Burgos geht Handel und Wandel, als wenn gar kein Krieg wäre. Die Läden sind alle offen und man kann kaufen, was man will. Ich muß wirklich staunen, wie billig hier alles ist. Auch für Kleidung ist zur Genüge gesorgt.

Die Kaffeehäuser sind immer vollbesetzt. Man kann z. B. heute hier schon einen Liter Wein für 15 Pfennig kaufen. In den Restaurants und Hotels werden zum Mittag- und Abendessen sechs Gänge serviert. Auf Servierwägelchen fährt man die herrlichsten spanischen Früchte an. Und Brot kann man auch essen, so viel man will. Befinden sich doch die Kornfarmern Spaniens bereits in den Händen der Nationalisten. Zum Abschluß des Dinners trinkt man seinen schwarzen Kaffee und einen ausgezeichneten Kognak.

Die Volksschulen sind zum Teil offen, während die meisten Mittelschulen, höhere Lehranstalten und Universitäten ihre Pforten geschlossen haben, da sich die Studenten alle auch an den Fronten befinden.

Man kann in Burgos telefonieren und Telegramme aufgeben. Die Postämter sind geöffnet und Briefe werden innerhalb der von Nationalisten eroberten Gebieten ohne weiteres wie früher befördert. Die Züge und Straßenbahnen verkehren auch. Kohle ist genügend vorhanden und viele Bahnen werden mit elektrischen Zugmaschinen betrieben.

Man kann in Burgos telefonieren und Telegramme aufgeben. Die Postämter sind geöffnet und Briefe werden innerhalb der von Nationalisten eroberten Gebieten ohne weiteres wie früher befördert. Die Züge und Straßenbahnen verkehren auch. Kohle ist genügend vorhanden und viele Bahnen werden mit elektrischen Zugmaschinen betrieben.



Die Ausreiseerlaubnis unseres Sonderberichterstatters der Regierung in Burgos



Sepp Popfinger in einer Gruppe der „Falange Espanol“

loszählen. Amerikanische, deutsche und italienische Berichtersteller sind auch nicht wenig hier. Auch mehrere Journalistinnen sind darunter.

Wenn man das Regierungsgebäude betritt, wird man erst einmal von mehreren nationalistischen Soldaten mit aufgesetztem Bajonett gefragt, zu wem man will. Ich bin in der kurzen Zeit, in der ich in Burgos bin, schon so oft ein- und ausgegangen, daß man mich schon überall kennt. Ich werde jetzt nicht mehr belästigt. Die Kontrolle muß ja sehr streng sein, gehen hier doch täglich die höchsten Offiziere der Nationalen und die Spezial-Courriere ein und aus. Und sicher ist man auch deshalb so vorsichtig, weil sich in Burgos so viele Spione herumtreiben.

Heute stand ich auf dem Portal des Regierungsgebäudes, als nationalistische Truppen vorbeimarschierten und ein General die Front abschritt. „Falange Espanol“ (faschistische Truppen) zogen auch vorüber, bevor sie an die Fronten transportiert wurden. Unter diesen waren Jungens dabei, die von ihrem Gewehr weit überragt werden.

Aber in den Jungens ist eine große Begeisterung. Sie fangen und schießen wirklich schneidig vorbei. Hintendrin marschieren Frauentruppen von der „Falange“ (ohne Gewehr!), die dem Sanitätsdienst zugeteilt wurden.

Ganz Burgos wimmelt heute von nationalen Soldaten aller Waffengattungen. Marokkaner sah ich in Burgos keine. Man

Leute, die aus Madrid, Barcelona, also aus Gegenden kommen, die noch im Besitze der Roten sind, berichten, daß dort eine große Lebensmittelknappheit herrscht und daß sich dort die eigene Front zu spalten sucht. Die Leute werden dort immer unzufriedener, sie gehorchen einfach nicht mehr. Es fehlt an allem, besonders an der nötigen militärischen Ausbildung und auch Ausrüstung.

Ich kann aus eigener Anschauung nur berichten, daß die Nationalisten in glänzender Verfassung sind. Ich bin überzeugt, daß sie in Spanien die Sieger sein werden.

Billardkugel richtet Unheil an Die unheimlichen Folgen eines Fehlschusses am Billardtisch — Wahrhaft Tücke des Objekts

Manchmal kann der Stein, der Tragödien ins Rollen bringt, auch eine Billardkugel sein. Daß aber eine Billardkugel die alleinige Schuld trägt, wenn ein angesehenes Budapest-Industrieunternehmen dieser Tage seine Pforten schließen mußte, ist denn doch ein merkwürdiger Fall, zumal weder der Elfenbeinball noch der Mann, der ihn gestoßen hat, das geringste mit diesem Industrieunternehmen zu tun hatten. Glaubt es — oder glaubt es nicht, aber der Mann, der sich an dem verhängnisvollen Billardspiel beteiligte, ein Budapest-Bürger, namens Emmerich Szale, befähigt persönlich die Einzelheiten dieser Geschichte, die aus winziger Ursache gigantische Wirkungen entstehen ließ.

Herr Emmerich Szale gilt als ausgezeichneter Billardspieler. Aber an jenem Sonntagnachmittag, da er einen besonders schwierigen Kunststoß ausführen wollte, ging ihm die Hand durch. Die weiße Kugel flog über den grünen Tisch durch das geöffnete Fenster, überquerte das enge Gäßchen und landete in hohem Bogen in das gegenüberliegende Fenster einer Nachbarvilla. Damit begünstigte sich die entseelte Billardkugel aber nicht, vielmehr zerstückte sie auch noch eine große Kristallvase, die am Fensterbrett stand. Und nun begann die Kette der verhängnisvollen Ereignisse. Auf dem Tisch nahe dem Fenster befanden sich erloschene brennende Spirituslampe und zweitens eine schlafende Katze. Diese warf, erschreckt durch die vollendete Kugel, die Lampe um. Der Spiritus ergoß sich auf den Teppich, und im Nu war ein Zimmerbrand entstanden. Bestürzt hatten Herr Szale und sein Partner vom Billardtisch aus diese Vorgänge beobachtet. Nun eilten sie hinunter und begannen, da die Flammen schon emporloderten, die Bewohner der Villa zu alarmieren. Als sich niemand meldete, kletterten sie zu dem Parterrefenster empor, um das Feuer mit Decken zu löschen. Nun hätte der Zwischenfall bereits ein Ende nehmen können, denn das Feuer war schnell erstickt. Aber...

In der Nachbarvilla war doch jemand zu Hause, nämlich eine 78jährige Dame, der das Anwesen gehörte. Sie hatte geschlafen und war durch den Lärm aufgeweckt worden. Auf ihren Krückstock gestützt, ging sie die Treppen hinunter und schrie, als sie das Unglückszimmer betrat, verängstigt auf, in der Meinung, Einbrecher seien in das Haus eingestiegen. Wohl bemühte man sich sofort um die Dünmächige, jedoch konnte der von Herr Szale sogleich herbeigerufene Arzt nur noch feststellen, daß ein durch die Erregung hervorgerufener Herzschlag dem Leben der Greisin ein Ende bereitet hatte.

Das alles hat immer noch nichts mit dem Industrieunternehmen zu tun, das wegen der Billardkugel Konkurs machen mußte. Und doch ist der seltsame Zusammenhang schnell hergestellt. Die alte Dame hatte eine Nichte, die sie in ihrem Testament als ihre Universalerbin einsetzen wollte. Befagte Nichte, ein Fräulein Ethelka Kacirek, war mit einem jungen Fabrikbesitzer verlobt. Der Bräutigam hatte im Hinblick auf die Erbchaft seiner zukünftigen Gattin Erweiterungspäne ausgearbeitet, durch die er sich erhebliche finanzielle Verpflichtungen auferlegte. Diesen Verpflichtungen war er plötzlich nicht gewachsen, denn die Nichte ist nicht die Universalerbin der reichen Tante geworden, weil die reiche Tante durch ihren plötzlichen und unerwarteten Tod keine Zeit mehr hatte, ihr Testament entsprechend abzuändern. Sie wollte, wie sie sagte, in der kommenden Woche zum Notar gehen, da „traf“ sie die verhängnisvolle Billardkugel.

Nun Lieblich-bist Du glücklich mit Janssens Tee?

Ja Max - das Diät halten hatte mich schon ganz schwach gemacht.

Dr. Werner Janssens' Frühstückskräutertee
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien
Preis 50 Pf. und 2,- Mark

Badisches Staatstheater

Zweites Sinfoniekonzert

Solist: Gaspar Cassado

Die beiden Werke, die der große spanische Cellovirtuose Gaspar Cassado für das Programm des Zweiten Sinfoniekonzerts unserer Staatskapelle mitbrachte, weisen wieder einmal beziehungsvoll in die deutsche Musikromantik. Und es spricht daher allein schon für den bedeutenden Meister, daß er damit dem deutschen Geiste huldigt. Mehr: das eine Werk, ein Violoncell-Konzert von C. M. v. Weber hat der Spieler in seiner bekannten eigenen „Einrichtung“ vorgetragen. Und das andere Werk, das einläufige Konzert in G-dur hat sein Autor, Pfitzner, dem berühmten Cellisten selbst gewidmet. Jedoch, wie Pfitzner seinerzeit der späte Nachfahre Webers, so lag der Wahl-Romantiker, ist, kommt Weber in diesem fofekt eleganten und unverbindlichen dreifäßigen Werkchen nun lebhaft in der Stilart eines eigentlichen Vorläufers zu — sich selbst. Es ist, wie bei ihm öfters, bloße gute Talentarbeit, wie sie damals Duzendweise fabriziert wurde. Lediglich die „fromme Weise“ der arioso aufgemachten Romanze des Mittelalters trägt persönlichere Webersche Züge in der Melodik und dem „durch die Wälder, durch die Auen“ gehenden Tempo. Von der eigentümlichen Reminiszenz des Klärchenliedes Beet-hovens nicht zu reden, die da plötzlich aufklingt: „Glücklich allein ist die Seele, die liebt!“ Bestimmt sich der Grundcharakter des Weberkonzerts mithin als lächelnd unbekümmerte Liebenswürdigkeit, so umgekehrt Pfitzners Werk als Ausdruck seiner typischen Orchesterproblematik — soweit sie akustisch vernehmbar war freilich. Denn gerade hier schien mir die gute Absicht der Dämpfung zugunsten des Solo-Instrumentes allzu sehr unterstrichen. Ist nämlich zweifellos die Mischung des Begleitkörpers mit dem Klang des Soloparis eine Grundabsicht des Orchesterstücken Pfitzners, so hing dieser Soloklang stellenweise verräterisch in der Luft, ohne den geforderten tonlichen Kontakt mit der instrumentalen farblichen Grundierung, namentlich im ersten Teil.

Nun wird man zugeben, daß die von Cassados Instrument erzeugte raffinierte Klangsubstanz in ihrer seltsamen Helle und differenzierten Leichtigkeit dem romantisch orientierten Weberschen Werk sehr weisensmäßig entspricht und ihm dankbar entgegenkommt. Zu Pfitzners Problematik fehlt aber statt dessen der geistig entscheidende konzentrierende Kontakt des Klangs. Es war bei Cassado, wie bei allen ersten Romanzen der Virtuosenliste festzustellen, daß er dem rein romantischen verhaftet ist, aber den geistigen Hintergründen damit

manche seelisch innerliche Anpassung schuldig bleiben muß. Das war auch in der Solozugabe des Bachschen Präludiums spürbar — ungeachtet aller tonlichen Delikatesse und der von Erdenreife unberührten Geschmeidigkeit des gesamten Passagenwerks, das auch bei den Programm-Werken schon in seiner hinreichenden technischen Präzision faszinierte. Sieht man ab von zwei lezt höchsten Tönen (a und d), die durch ein hier gefährliches und unangemessenes Vibrato um ihre Klangkraft gebracht waren, oder den von den abschließenden Orchester-schlägen diesmal zudeckten hohen Schlußböhen bei Weber, so mußte gerade die unheimliche technische Sauberkeit von Cassa-

dos weltberühmtem Spiel für diese kleinen Mängel reichlich entschädigen. Und trotz der vielleicht Manchen verstimmenden Einsicht in die typisch äußerlichen Nachhilfen, durch die, wie gesagt, raffinierte Federungsmechanik an Saitenhalter und Steg, die den Klang elastiziert, aber auch gambenartig substanzlos macht (zum Beispiel gerade die mangelnde Saittheit der Tiefe der leeren C-Saitte am Schluß der Zugabe) ist der begeisterte Beifall des vollen Hauses voll gerechtfertigt, an dem auch der Begleitkörper und sein Dirigent Keilberth mit Recht teilhaft werden durfte. Mit Ausnahme einer kleinen offensbaren Meinungsverschiedenheit zwischen einer Molters am Schluß des zweiten der beiden reizenden Bläserzwischen-spiele in der Weberschen Romanze zeigte sich die Staatskapelle auch mit den hervorragend interpretierten und geleiteten Außenwerken, der Wolfischen Serenade und der Vierten Sinfonie von Brahms, wiederum auf der geraden erzieherisch vorbildlichen und gewohnten Höhe der mannigfaltigen ihr zuwachsenden Klangbildnerischen und eigengeprägten künstlerisch gestalterischen Aufgaben. Dr. S.

Neues von der Badischen Hochschule für Musik

Professor Franz Philipp hat Frau Rita Hirschfeld als Lehrerin für Cembalo und Klavier an die Bad. Hochschule für Musik in Karlsruhe verpflichtet. Frau Hirschfeld hat mit Volte Morlock (Viole), Georg Valentin Panzer (Viola d'amore) und Fritz Köhler (Cembalo) eine Vereinigung für alte Musik ins Leben gerufen, die im Laufe dieses Winters verschiedene Konzerte veranstalten wird.

Die Bad. Hochschule für Musik feiert den 150. Geburtstag des Komponisten Carl Maria von Weber am 17. November durch Veranstaltung einer Feierstunde, bei der Professor Cassimir die Gedächtnisrede halten wird. Selten gehörte Klaviermusik und Gesangswerke des Meisters werden die Ansprache umrahmen.

Auch in diesem Winter wird das Badische Kammer-Orchester seine beliebtesten musikalischen Morgenfeiern durchführen. Die beiden ersten Termine liegen fest: Am Sonntag, den 25. Oktober, konzertierte das Orchester mit der Cembalistin Rita Hirschfeld und ein 2. Morgenfeier findet am 6. Dezember mit Werken von Bach, Friedrich dem Großen und Haydn statt. Die Vortragsfolge einer 3. Morgenfeier wird ausschließlich Werke zeitgenössischer Komponisten enthalten.

Das von Konzertmeister Eduard Osvald geführte Osvald-Quartett, das mit großem Erfolg in Baden-Baden

gespielt hat, plant in diesem Konzertwinter verschiedene Veranstaltungen. Das erste für 10. Dezember festgelegte Konzert bringt Werke von Johann Seufster, Franz Philipp und Max Reger.

Künstlerische Formgebung im Handwerk

Das neu geschaffene Außeninstitut der Technischen Hochschule eröffnete in Arbeitsgemeinschaft mit der Deutschen Arbeitsfront — Kreisverwaltung Karlsruhe, Abteilung für Berufsbildung und Betriebsführung — die Vortragsreihe „Künstlerische Formgebung im Handwerk“. Herr Professor Dr. Wulzinger überbrachte die Grüße des Herrn Rektors und die Grüße des Herrn Prof. Dr. Schmidt, Leiter des Außeninstituts. Kreisberufswalter Ludow begrüßte die Hörschaft im Namen der Deutschen Arbeitsfront. Architekt Heinrich Hilmer-Weingarten sprach als Fachberater der D.V.G. einleitende Worte über Sinn und Zweck der Vortragsreihe.

Herr Prof. Dr. Wulzinger gab einen klaren Einblick an Hand von Lichtbildern über die geschichtliche Entwicklung der Kunstschmiedearbeiten seit dem Mittelalter.

In der Zwischenpause führte der Redner die Hörer in das kunstgeschichtliche Institut der Technischen Hochschule.

Der zweite Redner dieses Abends, Herr Kunstschmiedemeister Diez aus Pforzheim, beleuchtete die vöfliche Verknüpfung der handwerklichen Technik nach dem Kriege. Herr Diez brachte Beispiele aus seinem eigenen Arbeitsbereich.

KARLSRUHER FAMILIEN-NACHRICHTEN

Verkündete

vom 30. Oktober bis 4. November 1936

- Heinrich Reiter, Transportarbeiter, Hoffstraße 40.
Oskar Mandel, Elektromonteur, Karlsruhe 49.
Dittke Weber, Baumeisterstraße 50.
Silba Kreuzwieser, Rotherstraße 19.
Walter Köh, Buchhändler, Amalienstraße 24.
Richard Herrmann, Schiffer, Säsmersheim.
Ella Wehger, Wattenstraße 8.
Berz Kuchendörfer, Durmersheimer Straße 4.
Emil Strittmatter, Elektro-Ingenieur, Scheffelstraße 62.
Paul Aubin, Bibliothekshelfer, Girschstraße 52.
Walburga Köfs, Wittenweg 12.
Ella Rautenkübler, Soffenstraße 21.
Bruno Holzhauser, Feldmeister, Heilbronn.
Wilhelm Müller, Maler, Saarlandstraße 40.
Eleonore Metzger, Drahtstraße 17.
Luise Engelhard, Saarlandstraße 68.
Edgar Schmeber, Kraftfahrer, Am Stadtgarten 1.
Udo Hoppe, Pol.-Wachmeister, Durlach.
Maria Kern, Wiesenstraße 24.
Charlotte Diebscher, Gerwigstraße 3.
Friedrich Ries, Mechaniker, Hauptstraße 53.
Ernst Scherfling, Eisenbrecher, Schwannstraße 18.
Paula Bauer, Hauptstraße 58a.
Lydia Edelmann, Hoffstraße 25.
Oskar Muppel, Elektrotechniker, Rheinstraße 66.
Georg Winterhalter, Oberingenieur, Mänschen.
Elisabeth Junginger, Kriegsstraße 72.
Johanna Bauer geb. Adler, Eichstraße 6.
Josef Efels, Automechaniker, Bellingstraße 1a.
Georg Habernern, Justiz-Rat, Waldstraße 18.
Frieda Adnig, Soffenstraße 11.
Frau Karoline Kraus, Neureut.
Rudolf Rung, Sattler, Durmersheimer Straße 69.
Joh. Stürner, Hilfsarbeiter, Mittelstraße 26.
Luise Mai, Gindstraße 8.
Frieda Weingärtner, Mittelstraße 26.

GERÜNDET 1808
Küchen-Aussteuer
Gas- und Kohlenherd
Hammer & Heibling

Radio
Piasecki
Schilberstr. 17

Reinrollene Stoffe
für Mäntel und Kleider
Mehle & Schlegel

Kohlenherde
Gasbackherde
Oafen
Waschkessel
G. Düpp, Zähringerstraße 57

Winter-Mäntel
32.-
Pahr
KRONENSTR. 49

Gute und billige Möbel
C. PAPE, Karlsruhe
Hirschstraße 28

Pelze
bei Ott Braum
Königsplatz 1

Wohn- und Schlafzimmer
Hch. Köhler
Zähringerstr. 77

Wollwäsche, Federbetten, Matratzen
Malthaner
Kaiserstr. 247

Wohn- und Schlafzimmer
Hch. Köhler
Zähringerstr. 77

Müller's Bazar
Müller
Bazar

Gute Schuhe
Waltz & Würthner

Die gute Schere
Karl Hummel

Bilder-Einrahmungen
Gerber

Angenehm Überrascht
K. HUMMEL

Winter-Loden-Joppen
Pahr

Wohn- und Schlafzimmer
Hch. Köhler

Darmstädter Gas- und Kohlenherde
Willy Deschner

Mehr Weisskohl auf den Küchenzettel

Im Herbst und Winter ist der Kohl eine der wichtigsten, wertvollsten und billigsten Vitaminquellen, die der deutsche Boden uns schenkt! Nützt diesen Erntesegen aus, solange noch reichliche Vorräte vorhanden sind!

Weisskohl 5
1 Kilo



Für den Eintopf:

- | | | |
|---------------------------------------|-------------------------------------|------------------------------------|
| Vollreis 500 g 19 | Eier-Nudeln 500 g 40 | Rippenspeer 250 g 65 |
| Weisse Bohnen 500 g 19 | Eier-Makkaroni 500 g 42 | fetter Speck 250 g 65 |
| Linsen 500 g 24 | Eier-Spätzle 500 g 42 | gek. Schinken 250 g 85 |
| Halbe Erbsen, grün 500 g 24 | Eier-Hörnchen 500 g 42 | Weisse Rüben 1 1/2 kg 11 |
| Graupen 500 g 24 | Eier-Schleifchen 500 g 42 | |
| | Bockwürste 2 Stück 35 | |
| | Landjäger 3 Paar 58 | |

Verkauf soweit Vorrat Mengenabgabe vorbehalten.

UNION
VEREINIGTE KAUFSTATTEN G.M.B.H.

Im Urteil der Kunden

gelten Dietrichs Anzüge als unbedingt zuverlässig. Man setzt bei ihnen gediegene Verarbeitung, Eleganz des Schnittes und hochwertige Stoffe voraus — trotz niedriger Preise!

Sacco-Anzüge

68.- 75.- 82.- 88.- 98.-

3/4 fertige Modell-Anzüge

98.- 110.- 123.- 138.- 145.- 158.- u. h. einschließlich Fertigstellung

Maßanzüge

133.- 138.- 145.- 158.- 163.- 175.- 185.-

Besonders große Auswahl für starke und beliebte Herren!

Rud. Hugo Dietrich

Kaiserstrasse 179a, Ecke Herrenstrasse

Tagesgespräch
ist da- **Weltstadt-**
Varieté-Programm
im 5189
Colosseum-Theater
Heute abend 8 Uhr 15

Heute 5272
MUSEUM Freitag
SOLISTEN-ABEND
des Unterhaltungs-Künstler-Orchesters
Rudi Hadert-Valdini

Bankkrach in Amerika
Ein äußerst spannender Sensationsfilm
Hinter den Kulissen der amerikanischen Großbanken.
Jedes Gesicht ein Typ und ein Leben für sich. 5010
Atlantik

Neue Stadthalle Lahr
Sonntag, 8. Nov., vorm. 9.30 Uhr
und nachm. 2.30 Uhr
Gauvergleichskampf
im Geräteturnen
Nordbaden — Südbaden
Mit Einlage:
Olympiakegler Becker-Kentzsch und
Billi Stabel - Konstant am Gerät.
Samstag abend 9.00 Uhrfeier des
28. Jahrs mit dem Festspiel
"Ewiger Wandel".

Gernsbach
Zwangsvorteiligerung.
Am Zwangswege verteidigt das Notariat am
Samstag, den 28. November 1936,
vormittags 9 Uhr,
in feinen Diensträumen in Gernsbach
das Grundstück des Kaufmanns Johann
Georg Schumann in Gernsbach auf
Grundlage Gernsbach.
Die Nachweise über das Grundstück
samt Schätzung kann jebermann ein-
sehen.

Baden-Baden.
Bekanntmachung.
Das Spielwarengeschäft des Robert
Kochmann in Baden-Baden, Licht-

Tiermarkt

Starker Pony

(Wallach) fehlerfrei zu verkaufen. (5185) Grünweidstr. 194

Kuh

mit dem 2. Kalb zu verkaufen. (5184) Büchig Weg, 7. ruhige Hofstr. 194

Wellensittiche

mit gr. Käfig billig zu verk. Haupp, Philipstr. 16.

Kleine Anzeigen

Grosse Wirkunz

Was für Wolle?
frage nie, geh zu ERB,
da find'st Du sie!

ERB KARLSRUHE
Kaiserstr. 115, Ecke Adlerstr.
Mühlburg
Philippstraße 1, Ecke Rheinstr.
Das bekannte Fachgeschäft für Wolle und Handarbeiten

Kinderreiche!
kaufen gute preiswerte
Betten, Matratzen, Bettröste
Schlafdecken, Feder-Betten,
Stoppdecken, Gardinen, Bett-
vorlagen, Chaiselongues,
Decken, mit Bedarfsscheinen
bei
M. Kachur
Kaiserstr. 19, Eig. Polstererei

UHREN-Reparatoren
Heinrich PAAR
Kaiserstr. 78,
am Adolf-Hitler-Platz 4815

Ia Hammelfleisch
aus eigener Schlachterei. Th. Umer, Metzger,
Krautstr. 23, Telefon 3310.

Schöner u. besser
Klavier spielen
durch Klavierspieler
Ludw. Schwelgert
Aaltes Fachgeschäft, seit 1864
Erbsprinzenstr. 4, B. Rondellplatz

Luftschutzlampen
Verdunklungsblenden Mk. 1.82
für Treppenhäuser, Gänge,
Höfe etc. bestens bewährt bei
Amalien-
straße 25a,
hinter der
Hauptpost

Seeische
In großer Auswahl best. Qualität
leb. Forellen, Hechte, Karpfen,
Schleien, Flusskander,
Fettfischlinge, Fischkaviar,
Fischmörtel, Fischkonserven
in größter Auswahl
Frisch geschossene

Hasen u. Reh
zerlegt in allen Teilen
Edelhirsch im
Ausschnitt
Fasanen, Rebhühner, Wildenten

Mastgeflügel
feinste Junghähnen 1/2 kg 1.10
feinste junge Poulets 1/2 kg 1.20
feinste jge. Bratenenten 1/2 kg 1.20
feinste Poularden 6323

Carl Pfefferle
Erbsprinzenstraße Nr. 23
Telefon Nr. 1415

Amtliche Anzeigen

Ergänzung der Hauptatzung.
Die Hauptatzung des Stadtkreises
Karlsruhe wird mit Zustimmung des
Beauftragten der R.S.W. und mit
Genehmigung des Landeskommissars
wie folgt ergänzt:

- Der § 5 erhält folgenden Absatz 2:
"Den für die Schätzung von Grund-
stücken bestellten Beträgen werden für
jede Schätzung, bei der sie mitwirken,
als Abgeltung des eingegangenen Arbeits-
verdienstes — unbeschadet etwaiger wei-
terer Ansprüche nach Abs. 1 — folgende
Durchschnittssätze gewährt:"
- Für die Schätzung
a) von bebauten Grundstücken mit einem
Schätzungswert bis einschließlich
150 000 R.M. 3.- R.M.
- b) von bebauten Grundstücken mit einem
Schätzungswert von mehr als
150 000 R.M. 5.- R.M.
- c) von unbebauten Grundstücken aller
Art bis zu einem Schätzungswert
von 5 000 R.M. 1.50 R.M.
- d) von unbebauten Grundstücken aller
Art mit einem Schätzungswert
von mehr als 5 000 R.M. 3.- R.M.

Bei gleichzeitiger Schätzung mehrerer
unbebauter Grundstücke eines einzel-
nen Grundstückes ermäßigen sich für jeden
Eigentümer die Sätze für die Schätzung
unter Buchstabe c) auf 1 R.M. und der
Satz unter Buchstabe d) auf je 2 R.M.
Der bisherige Abs. 2 des § 5 wird
aufgehoben.

Karlsruhe, den 22. Oktober 1936.
Der Oberbürgermeister,
(Amtl. Bekanntmachungen entn.)
Karlsruhe.

Der Plan über die Herstellung un-
serer städtischer Fernverkehrsleitungen in der
Schwalbengasse, Röhren- und Spinger
Straße in Gemmingen liegt beim Notar
in Gemmingen von heute ab 4
Wochen aus.
Karlsruhe (Baden), 4. Nov. 1936.
Telegraphenbauamt.

Rastatt
Das landwirtschaftliche Schulungs-
verfahren für Adolf Engelhard und
seine Ehefrau Margareta geb. Koch

Neuen
gefällt Ihnen bestimmt

Günstige Lagerkäufe,
bei maßgebenden
Fabrikanten, mög-
lichst eine große
Auswahl schöner
MÄNTEL
preiswert anzubieten

Schneyer
Kaiserstrasse 95
Ecke Kronenstrasse

Unsere Schaufenster
führen den Beweis!

Kraft durch Freude

Seite Freitag, den 5. November 36,
laufen folgende Kurse:

Allgemeine Körperschule, Mr. u. Fr.:
20 Uhr Abendstunde.

Frühjahrsgymnastik u. Spiele: 20 Uhr
Lehrstunde; 20 Uhr Hebel-War-
tenschule.

Kinder-Gymnastik: 16 Uhr Heimholz-
schule; 16 Uhr Gebert-Körperschule;
Durlach, 17 Uhr Friedrichschule.

St. Gymnastik, Mr. u. Fr.: 20 Uhr
Hochschul-Stadion.

St. -Trotten, Mr. u. Fr.: 21 Uhr
Hochschul-Stadion.

Sammlung und Ausfahrt: Sportamt
der R.S.W. "Kraft durch Freude",
Sammt. 15. November 1936, oder vor-
und nach dem Unterricht bei den
Bezirksämtern.

R.S.W. "Kraft durch Freude"
Wir machen nochmals auf den mor-
gen Abend (Samstag, den 7. Novbr.)
in der Stadt. Besthalle stattfindenden
Großen Bunten Abend, Tanz
zugunsten des Winterhilfswerkes, ver-
anstaltet von der G.M. (Sturmabn. 109)
in Verbindung mit der Kreisführung
der R.S.W. und R.S.W. "Kraft durch
Freude" aufmerksam.

4 Tanzkapellen, erstklassige Künstler,
Berlolin, Schilke und allerlei
sonstige Ueberraschungen sorgen für
ausgesprochenen Gelingen dieser Veranstaltung.
Beginn 20 Uhr. — Eintrittskarten sind
noch zu haben in unseren Vorverkaufsstel-
len, Kaiserstr. 146/148 (Baden), Mühl-
berg, Weinmühlstraße, Gemmingen, 15. Mühl-
berg, Weinmühlstraße, Gemmingen, 15. Mühl-
berg, Weinmühlstraße, Gemmingen, 15. Mühl-
berg, Weinmühlstraße, Gemmingen, 15.

Grundstückbesitzer:
Grundbuch Gernsbach Band 13 Heft 3:
Aq. Nr. 556: Solrefte 7 a 05 am
Hausgarten 33 a 29 am
40 a 34 am
Auf der Solrefte steht:
a) ein 1/2stüdiges Wohnhaus mit ge-
wölbtem Keller,
b) ein 2stüdiges Wohnhausneubau
mit Balkenbalken und angebaute
Remise mit Stallung.
Gernsbach, den 2. November 1936.
Notarin
als Vollstreckungsgericht.

St. Leon.
Jagd-Verpachtung.
Die Jagdabgabe des gemeindefreien
Jagdbezirks St. Leon wird am
Samstag, den 21. November 1936, nach-
mittags 2 Uhr, im Rathaus in St. Leon
öffentlich meistbietend in einem Los auf
die Dauer von 9 Jahren verpachtet. —
Die Jagdfläche umfasst 626 Hektar. Da-
von 23 Hektar Gemeindegeld und 603
Hektar Waldland und -Wiesen. Das
Jagdgebiet liegt 110 m über dem Meer
und 6 km entfernt von der Station
Neulandheim (Strecke Mannheim-Karls-
ruhe) und ist mit Föhren- und Kiefern-
forstungen reich zu erziehen. Gute
Unterjagdverhältnisse im Ort, sowie
eine Unterjagdhütte ist vorhanden.
Wildarten sind Hasen, Rehe, Rebhühner
und anderes Wildgeflügel. Die Ver-
pachtungsbedingungen rufen sich nach
den gesetzlichen Bestimmungen. Der
Jagdverpächter genehmigte Päch-
ter, Kreisjägermeister genehmigte Päch-
ter, Kreisjägermeister und die Revierkarte
liegen vom 1. November d. J. ab auf
Ausweis, wird in den Dienststunden
dort erteilt.

Versteigerungen
Die Versteigerung, Freitag, 6. Novbr.
Eisenlohrstraße 15
... um 10 Uhr u. 1/2 Uhr.
Hesch, Versteigerer.

Eintopfgericht

- Selbsteingeschnittenes
Sauerkraut 500 gr 12
Delikatess-
Würstchen Paar 18
- Bohnen** weiße 500 gr 25-21
Linsen 500 gr von 47-28
Erbsen gelbe, halbe 500 gr 30, 28
Erbsen grüne, halbe 500 gr 28
- Grieß-Maccaroni** 500 gr 38
Eier-Nudeln 500 gr 44
Eier-Nudeln 500 gr 50
Eier-Spaghetti 500 gr 52
Tomatenmark 1/2 Dose 16
- Mischobst I.** 48
neues, Phanko-Packung 250 gr
Zwetschgen 500 gr 62-48
Kranzleigen Kranz 12
- Hero "Sieben"** 1/2 D 55
feine aromatische Gewürzpeise
- Weißkraut** 500 gr 5
Rotkraut 500 gr 6

Sparpaket 1.-
mit Reis, Grieß, Mehl,
Bohnen und Malzkaffee

Pfannkuch
3/4 Robott



Aus Karlsruhe

Nummer 273.

den 6. November 1936.

52. Jahrgang.

Sichtbare Gemeinschaft

Der Eintopf-Sonntag ist zu einem festen Begriff für jeden deutschen Volksgenossen geworden. Das Eintopfessen ist der sichtbare Ausdruck der Gemeinschaft aller Schaffenden mit den Betreuten des Winterhilfswerkes. Einmal im Monat nehmen alle Volksgenossen bewußt ein einfaches Essen ein, um damit ihre Opferbereitschaft sichtbar zu zeigen.

Viele fragen, warum denn Eintopfessen? Wir geben ja sowieso unsere Spende, und das ist doch viel mehr wert und was nützt es denn, wenn auch wir den Eintopf essen.

Und wie grundfalsch ist diese Meinung. Wer das sagt, hat den wirklichen und tiefen Sinn des Eintopfsonntages nicht verstanden oder will ihn nicht verstehen. Gerade, wenn jeder Volksgenosse statt seines sonstigen Mittagessens bewußt eine einfache Mahlzeit einnimmt, zeigt er am deutlichsten, daß er auch eine innere Verbindung mit seinen in Not befindlichen Volksgenossen hat, und daß er gerne auf etwas verzichtet, was er sich sonst seinem Verdienste nach leisten könnte.

Wer die Bedeutung des Eintopfessens nicht erkennt, hat auch gleichzeitig das größte Hilfswerk, unser Winterhilfswerk, mit seinen großen Aufgaben, nicht nur in materieller, sondern auch in ideeller Bedeutung nicht verstanden.

Wenn nun am kommenden Sonntag die Eintopfsammler um Eure Spenden bitten, so opfert reichlich, denn nur durch Euer Opfer, nicht aber durch eine Spende, reißt Ihr Euch ein in die Reihen der wahren Kämpfer für einen nationalen Sozialismus der Tat.

Wieder Festtagsrückfahrkarten

Die Reichsbahn wird zu Weihnachten und Neujahr wieder Festtagskarten mit einem Drittel Fahrpreisermäßigung ausgeben. Die Karten gelten vom Dienstag, den 22. Dezember, 0 Uhr, bis Montag, den 4. Januar. Die Geltungsdauer der Arbeiterrückfahrkarten wird in der gleichen Weise verlängert.

Neuprägung von Zweimarkstücken

Der Reichsminister der Finanzen hat eine Bekanntmachung über die Ausprägung neuer Reichsmarkmünzen im Nennbetrage von zwei Reichsmark erlassen. Es werden dies die ersten deutschen Zweimarkstücke sein, auf denen das Hoheitszeichen des nationalsozialistischen Staates erscheint, und zwar ist die Andringung auf der Wertsseite der Münze vorgezeichnet. Bisher gibt es nur Fünfmarkstücke mit dem Hoheitszeichen. Die Schaufseite der neuen Münze trägt in der Mitte den Kopf des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg.

Arthur Kuxterer Professor in Berlin

Der durch seine komischen Opern und Orchesterwerke weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannte Komponist Arthur Kuxterer, ein gebürtiger Karlsruher, hat eine Berufung als Professor an die Staatliche Hochschule für Musik in Berlin erhalten und angenommen. Professor Arthur Kuxterer hat seine Lehrtätigkeit bereits aufgenommen.

Der neue Kreisrat

Feierliche Vereidigung durch den Landeskommisär — Wesentliche Entschuldung des Kreises

Durch das Gesetz über die Aufhebung der Kreisräte vom 24. April 1936 sind die bisherigen Kreisräte und die Ausschüsse der badischen Kreise auf 1. Oktober 1936 außer Wirksamkeit getreten. Der Kreisvorsitzende führt nunmehr die Verwaltung des Kreises in voller und ausschließlicher Verantwortung allein. Zur beratenden Mitwirkung stehen ihm 6 Kreisräte zur Seite, mit denen er wichtige Angelegenheiten des Kreises, insbesondere die Aufstellung des Haushaltsplanes zu beraten hat.

Zum Kreisvorsitzenden des Kreises Karlsruhe wurde vom Herrn Minister des Innern H. Rudolf Linck-Karlsruhe und zu dessen Stellvertreter H. Max Nagel-Karlsruhe berufen. Deren feierliche Vereidigung fand nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes durch den Landeskommisär für die Kreise Karlsruhe und Baden als Aufsichtsbehörde statt.

Zu Kreisräten wurden vom Kreisvorsitzenden nach Benehmen mit dem vom Herrn Reichsstatthalter ernannten Beauftragten der NSDAP, Gauinspektor Kramer, und den zuständigen Kreisleitern folgende Parteigenossen berufen und vereidigt: Dr. Otto Driß, Bürgermeister in Bretten,

Engelbert Stein, Landwirt und Bürgermeister in Helmsheim, Dr. Reinhold Döbler, Bürgermeister in Florheim, Friedrich Bischoff, Bürgermeister in Dietlingen, Hermann Stöber, Bauunternehmer in Neurent, Hubert Schott, Feldmeister in Forchheim.

Den Gegenstand der Beratung bildete in der ersten Sitzung der neu ernannten Kreisräte vom 3. November eine Reihe von Anträgen auf Verbesserung von Landstraßen 2. Ordnung, denen durchgehends stattgegeben wurde. U. a. soll die Verfestigung einer neuen Verbindungsstraße von der Reichsstraße Ettlingen-Rastatt nach Ettlingenweier, — Oberweier, — Sulzbach, — bis zur neuen Kreisgrenze in Angriff genommen werden, sobald die Genehmigung des Projekts durch das Bad. Finanz- und Wirtschaftsmministerium — Abt. Wasser- und Straßenbau — erfolgt ist. Ferner wurden Maßnahmen zur Förderung der Obstbaues im Kreisgebiet erörtert, die im Interesse der Erzeugungsschlacht liegen, und der Rechnungsjahresbericht des Kreises für das Rechnungsjahr 1935 bekannt gegeben. Letzterem ist zu entnehmen, daß seit der Machtübernahme eine wesentliche Entschuldung des Kreises eingetreten ist.

Riefenkomet mit Zeppelinpropellern

So mutete das beleuchtete Ungetüm an, das gestern abend kurz nach halb acht Uhr brummend über die Stadt hinwegzog. Es war aber alles andere denn ein vorstintflutliches Gebilde des Sternenhimmels. Luftschiff „Hindenburg“ gab uns, nachdem es am letzten Montag abend auf seiner Heimreise die Stadt überkreuzt hatte, gestern die erneute Ehre seines Besuches. Hell strahlten die Rabinen ihr Licht in die Nacht, während am Bug und am Heck die Positionslaternen lediglich dienlich leuchteten. Der Riesenarm eines Scheinwerfers tastete über die blinkenden Dächer und schleifte in langsamer Fahrt eine Handvoll Silber nach. Nur kurz war die Ruhe des Schiffes in Frankfurt gewesen: am Montag heimgekehrt, hatte es gestern abend zu neuer Fahrt „Luftklar“ gemacht. Trotzdem für den Karlsruher der Anblick des Luftschiffes infolge des öfteren Passierens schon bald „alltäglich“ ist, lockte doch das seltene nächtliche Schauspiel des illuminierten Zeppelins auch gestern wieder zahlreich die Karlsruher auf die Straßen und an die Fenster.

Wieder Paketverkehr mit Spanien

Vom 5. November an werden nach Spanien, soweit Beförderungsmöglichkeiten bestehen, gewöhnliche Pakete wieder zugelassen. Für die rechtzeitige und richtige Ausbändigung der Pakete kann eine Gewähr nicht übernommen werden; die Annahme der Pakete geschieht daher auf Gefahr des Absenders. In der Aufschrift des Pakets und der Paketkarte ist auch die Provinz anzugeben, in der der Bestimmungsort liegt. Weitere Auskunft erteilen die Postanstalten.

„Rhein-Geopolitik“

Ein Vortrag Prof. Dr. Haushofers

Keinen Geringeren als ihren Präsidenten hatte die Mittelbadische Gruppe der Deutschen Akademie zu ihrem ersten Vortrag am Mittwoch abend verpflichtet, um vor einem interessierten Hörerkreis, unter dem wir zahlreiche Vertreter von Partei und Staat, Offiziere der Wehrmacht, Oberbürgermeister Jäger und zahlreiche andere Persönlichkeiten bemerkten, die von der Mittelbadischen Gruppe vorgelesene Vortragsfolge „Der Rhein“ mit einem Vortrag über die Geopolitik um diesen Strom einzuleiten.

Kannten wir Prof. Karl Haushofer bislang aus seinen zahlreichen Veröffentlichungen, insbesondere aus der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Geopolitik“, als den Meister der deutschen Geopolitik, so lernten wir an diesem Abend den geistreichen Redner kennen, der wie kein anderer dazu berufen war, die hohe geistige Sphäre dieser bei uns noch sehr jungen Wissenschaft darzutun. Anhand eines von französischer Seite herausgegebenen schmalhäufigen Werkes „géopolitique“, das in schillernder Sprache einen höchst bemerkenswerten Einblick in die Tätigkeit der französischen Geopolitiker bietet, die entgegen allen Saturierungsgeprüchen von 1918 heute bereits nicht mehr den Oberrhein als Grenze sehen, führte der Redner selbst mit blankgeschliffenen Worten in die deutsche Geopolitik ein, die gänzlich anders gelagert, geographische und volkstümliche Bedingungen zur Basis erhob.

Der Redner konnte für seine hochinteressanten Ausführungen herzlichen Beifall entgegennehmen, den der stellvertret. Vorsitzende der Mittelbadischen Gruppe, Dr. Greyer, der auch den Abend eröffnet hatte, in Worte kleidete.

Badische Sendung im Reichsjender Stuttgart

Am Freitag, den 6. November, aus Mannheim, von 19.20 bis 19.45 Uhr:

„Das Lied erzählt“

Badener Mädel singen und erzählen Balladen
Zusammengestellt und geleitet von Maria Scholler.

Einem ward die Gabe, unbewußt Gefühles der Volksseele in Worte umzuwandeln, irgendwo erklingt die Melodie, — es wird gesungen — und so kommenden Geschlechtern als Vermächtnis der Vergangenheit überliefert. Weiter wird das Lied durch die Zeiten getragen, den Entfernungen erzählend von Kämpfen und Streiten, von Herren und Helden, die vor Jahrhunderten gelebt und gekämpft, so singen wir heute noch jenes Lied, das singt und klingt von allem, was je die Menschenbrust bewegt, von Lust, Liebe und Leid: Die Ballade.

* **Abend Max Sonntag.** Im Konzertsaal der Bad. Hochschule für Musik veranstaltet der Pianist Max Sonntag am Mittwoch, den 11. November, einen Klavierabend. Er bringt Werke von César Franck „Préludium“, Schubert „Sonate a-moll“, Liszt „Sonate b-moll“, Chopin „Scherzo b-moll“, Liszt „Mephisto-Walzer“ zum Vortrag.

* **Langabend „Irma Fint“.** Im Studentenhaus gibt am Donnerstag, 12. November 1936, 8 Uhr, Irma Fint zum ersten Male in Karlsruhe mit ihrer Gruppe (20 Mitwirkende) einen Ballspielabend. Aus dem Programm sind zu erwähnen die bessere Konzulte „Eine Längerin packt aus“ sowie „Der Weg“, dramatische Langdichtung. Bei ihrem Auftreten in Berlin sowie im Städt. Schauspielhaus B. Baden erntete Irma Fint reichen Beifall.

Heute: „Der Einsame“

Ein Menschenuntergang im Badischen Staatstheater

Die erschütterndste Gestalt unter den deutschen Dichtergenieen — Christian Grabbe — hat Hanns Johst, der Autor des „Schlageter“, in den packendsten Episoden seines Lebens mit seinem Drama „Der Einsame“ verdichtet. Zur Feier des Grabbe-Jahres hat das Bad. Staatstheater für heute, Freitag, das Werk zum ersten Mal inszeniert. Felix Baumhach führt Regie und Stefan Dahlen spielt die Titelrolle, Marie Frauendorfer die Mutter Grabbes, Melitta Stamed Anna, Grabbes Frau. In weiteren Rollen: Marie Genter, Lieselotte Koerfer, Werner Ehret, Paul Gemmecke, Fritz Herz, Otto Rienschel, Karl Mehner, Paul Müller, Friedrich Prüter, Erich Schudde, Karl Steiner und Ulrich v. d. Trend. Die Vorstellung beginnt 20 Uhr. Das Bad. Staatstheater gibt somit seinen 6. Werbeabend,

Marie Frauendorfer und Stefan Dahlen in einer Szene des Dramas.
(Foto: Bauer)

Wenn Ihre Schuhe
frisch glänzen sollen,
dann **Pilo**
mit dem Piloleder verwenden.
Genau so gut ist Pilo-Böhnerwachs!

kg 14.3
kg 14.3
kg 16.3
g 24.3

N
G.M.B.H

turen
AR

4815

sch
er, Weg-
n 3310.

cht

12

18

-21

-28

28

28

38

44

50

52

16

48

48

12

55

5

6

h

h

h

h

h

h

h

h

h

h

h

h

h

h

h

h

h

h

h

h

h

h

h

Ein Sensationsprozess vor 30 Jahren

Erinnerungen zum Fall Hau

Es war am Abend des 6. November 1906, also heute vor 30 Jahren, als auf einem Seitenwege der Promenade in Baden-Baden die Witwe des Medizinalrats Molitor erschossen wurde. Die Erregung über diese Mordtat war um so größer, als nach wenigen Tagen bekannt wurde, daß der Schwiegersohn der Ermordeten, der Universitätsprofessor und amerikanische Rechtsanwalt Dr. jur. Karl Hau unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft verhaftet worden sei. Der Verdacht gegen Hau verdichtete sich, als bekannt wurde, daß er sich in Frankfurt a. M. bei einem Friseur einen falschen Bart und eine Perücke machen ließ, und in Verkleidung nach Baden-Baden gereist war. Es wurde auch festgestellt, daß am Spätnachmittag des 6. November in der Villa Molitor angerufen und das Dienstmädchen erlucht wurde, der Frau Medizinalrat mitzutellen, sie möchte sofort auf das Postamt kommen. Als Frau Molitor diesem Rufe Folge leistete und sie die Treppe hinaufschritt, trat sie plötzlich ein Schwert ein, das die Frau in den Rücken und durchbohrte das Herz, so daß sie sofort tot war.

Da eine Anzahl Leute Professor Dr. Hau an diesem Tage mit falschem Bart und Perücke in Baden-Baden gesehen hatten und das Mädchen, das am Telefon gesprochen hatte, mit voller Bestimmtheit behauptete, sie habe am Telefon genau die Stimme des Professors Dr. Hau erkannt, wurde dieser, der inzwischen nach London abgereist war, dort verhaftet, ausgeliefert und in das Untersuchungsgefängnis nach Karlsruhe gebracht.

Die weiteren Erhebungen ergaben, daß Hau ein ausschweifendes Leben geführt und große Summen ausgegeben hatte, so daß er dringend Geld benötigte. Da Frau Molitor über ein Vermögen von fast einer Million verfügte, hätte die Frau Hau nach dem Tode ihrer Mutter eine recht erhebliche Summe geerbt.

Am 17. Juli 1907 begann dann die öffentliche Verhandlung gegen Professor Dr. Hau vor dem Schwurgericht Karlsruhe, der wegen Mordes angeklagt war. Den Vorsitz des Gerichtshofes führte Landgerichtsdirektor Dr. Ellert, die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Bleicher, der jetzt in Karlsruhe lebende Landgerichtspräsident i. R. Die Verteidigung führte Rechtsanwalt Dr. Diez-Karlsruhe.

Die Verhandlung, die drei Tage dauerte, wurde in der ganzen Kulturwelt mit größter Spannung verfolgt. Aus dem Auslande, insbesondere aus Amerika, hatten große Zeitungen ihre Vertreter zu diesem Prozess entsandt, so daß für die Pressevertreter ein großer Teil des vorderen Raumes des Schwurgerichtssaales vorbehalten war. Da Hau zwar zugab, am Tage des Mordes in Baden-Baden gewesen zu sein, die Tat selbst aber abstriet, mußte ein umfangreicher Indizienbeweis geführt werden.

In der Nacht des dritten Verhandlungstages wurde das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde zum Tode, da er den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zum Tragen der Kosten verurteilt.

Während der Plaidoyers kam es vor dem Gerichtsgebäude zu Skandaljazz, wie sie Karlsruhe bis dahin noch nicht erlebt hatte. Ein vieltausendköpfiges Publikum machte

unter Pöbeln, Pfeifen und Schreien den Versuch, mit Gewalt in den Gerichtssaal einzudringen. Die zahlreichen Schutzleute und Gendarmen bemühten sich mit blankgezogenem Säbel das Publikum zurückzudrängen, sie blieben aber diesem Ansturm gegenüber machtlos. Es mußte deshalb eine Kompanie des Leibgrenadierregiments begerufen werden, die ebenfalls mit Pfeifen, Pöbeln und Schreien empfangen wurde. Nachdem der Hauptmann die Aufrührerparagraphen zur Verlesung gebracht hatte und die Straßen rings um das Gerichtsgebäude gesäubert worden waren, konnten die Verhandlungen ohne weitere Störungen durchgeführt werden.

Der Angeklagte Hau nahm das Urteil ohne eine Miene zu verziehen entgegen. Er verabschiedete sich durch Händedruck von seinem Verteidiger und ließ sich dann ruhig abführen.

Da die beim Reichsgericht eingelegte Revision gegen das Urteil verworfen und auch ein Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens abgelehnt worden war, wurde Hau vom Großherzog zu einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe begnadigt. Von dieser Strafe verbüßte er 17 Jahre im Zuchthaus in Bruchsal. Dann wurde ihm die Freiheit geschenkt. Allerdings erfreute er sich dieser Freiheit nicht lange, denn nach wenigen Monaten beendete Hau sein abenteuerliches Leben durch Selbstmord auf einer Reise in Italien. K. B.

Steuerkalender für November

Es sind zu entrichten am:

- 10. 11. 1936: die Umsatzsteuervorauszahlungen für den Monat Oktober 1936 (keine Schonfrist mehr!);
- 10. 11. 1936: die Einkommensteuer für den Monat Oktober 1936;
- 10. 11. 1936: die Vermögenssteuer, bei Bandwirten in Höhe eines Halbjahresbetrags, bei den übrigen Steuerpflichtigen in Höhe eines Vierteljahresbetrags;
- 20. 11. 1936: die Lohnsteuer für die erste Hälfte des Monats November 1936, sofern die einbehaltenen Lohnsteuer 200.— RM übersteigt.

Wer es im Jahre 1936 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung zu einer zweimaligen Abrechnung kommen läßt, wird in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen. Es liegt daher im Interesse eines jeden Steuerpflichtigen, die einzelnen Steuerzahlungen pünktlich zu entrichten.

*

* Unfall durch ihren gemordeten Pferde. Am 4. November kurz nach 10 Uhr stürzte Ede Krüger- und Wolfartsweierer Straße die Pferde eines mit Hen beladenen Fuhrwerks und gingen durch. Sie ritten durch die Krügerstraße, wobei ein 66 Jahre alter Mann und seine 64 Jahre alte Frau, die mit einem Handwagen durch die Krügerstraße fuhr, erfaßt und zu Boden geworfen wurden. Die beiden alten Leute trugen Verletzungen an Kopf und Beinen davon und mußten in das Städtische Krankenhaus verbracht werden. Lebensgefahr besteht nicht.

Kleine Stadtnachrichten

Wir gratulieren! Frau Auguste Göffel, die heute ihren 75. Geburtstag feiert, Frau Katharina Vogel, Hammermeisterwitwe, Weinbrennerstr. 6, die am 7. November in ihr 78. Lebensjahr eintritt, ferner Frau Elisabeth Rieth im Altersheim, Zähringerstr. 2, die am gleichen Tage ihr 88. Lebensjahr vollendet.

Goldene Hochzeit. Der Oberbürgermeister hat den Schulfachlehrer Peter Winkler Eheleuten hier, aus Anlaß der Feier der goldenen Hochzeit ein Glückwunschschreiben mit Ehrengabe übermittelt.

Achtung, vormerken:

Bunter Abend des WKW

am Samstag, 20 Uhr, Festhalle

Erfolg einer Karlsruher Künstlerin. Fräulein Mona Seiling, ehem. Mitglied des Bad. Staatstheaters, wurde für das Fach der I. Sentimentalen an das neu eröffnete Stadttheater des Volkes (früheres Albert-Theater) in Dresden verpflichtet.

* Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurden dem Polizeipräsidenten vorgeführt: 1 Person wegen Trunkenheit und Uebertretung der RStVO, 1 Person wegen Beamtenbeleidigung und großen Unfugs.

Eine Schlußfeier der Raminierschule fand am 28. Oktober in der Gewerkschule Karlsruhe statt. In einem achtstündigen Ganztags-Unterricht mit etwa 400 Unterrichtsstunden pro Klasse wurden sämtliche Raminierschüler des Bundes Baden in allen fachtechnischen und berufspraktischen Unterrichtsfächern geschult. Der Direktor der Gewerkschule Karlsruhe, K. J. Zeller, nahm Gelegenheit, in eindringlichen Worten die jungen Berufsanwärter auf ihren verantwortungsvollen Beruf und seine Anforderungen hinzuweisen. Im Anschluß daran dankte der Bezirksinnungsmeister für Baden im Schnitzereibergbauwerk, P. Walther-Freiburg dem Lehrpersonal der Gewerkschule für die ausgezeichnete Unterrichtung des beruflichen Nachwuchses. Die kurze und eindrucksvolle Feier wurde mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer geschlossen.

Karlsruher Veranstaltungen

* Der „Ring“ beginnt! Am Samstag eröffnet das Badische Staatstheater den diesjährigen Ring-Festivals mit der Aufführung „Das Hölzchen“. Am Sonntag hat Dr. Otto Strobel, der Direktor des Saales Badstr. 1, in einer Vortragsveranstaltung um 11.15 Uhr einen Vortragsabend über das Thema „Genius und Welt“. Diesen Vortrag, der von der Aufführung bisher unbekannter Komponisten Richard Wagner, umrahmt wird, formt eine ganz besondere Bedeutung auf, da Dr. Strobel der einzige Mann ist, der das gesamte biographische Material vollkommen kennt und überblickt. Mit der „Waldsee“ wird am Sonntagabend um 18 Uhr die Aufführungsserie fortgesetzt. Für beide Abende gelten die äußerst herabgesetzten Eintrittspreise der Werkzeuge.

* Motette in der Christuskirche. Am Sonntag, den 8. November 1936, um 20 Uhr, kommt in der Christuskirche eine Motette zur Aufführung. Die Vortragsfolge stellt Werke alter Meister ebend. Kirchenmusik und Singsprüche neuer Richtung einander gegenüber. So kommen für Orgel der italienische Meister Frescobaldi und dann Max Reges zu Wort. Belohntes Interesse verdient ein Concerto grosso von H. Bach, für Streichorchester und Orgel. Der Chor singt das „Memento Domini“ von Jehu. Schütz und die Motette „Bei Gott und Preis mit Ehren“ von J. S. Bach. Die Motette wird von der Madrigalvereinigung und dem Collegium musicum ausgeführt. Die Leitung hat Kirchenmusikdirektor Wilhelm Kumpf. Der Eintritt ist frei.

* Der Gloria-Ballet zeigt Freitag, Samstag und Sonntag jeweils abends 11 Uhr in drei Nachtvorstellungen den Barock-Derivé-Film „Die Blaubären“. In weiteren Vorstellungen: Herbert Marshall, Carl Grant und den kleinen Hilde Moore. Dazu die neueste Pop-Zönende Wochenchau.

* „Dank Bräutigam“ — der erste Preis-Konkurs! Das Fest, Waldstr. 30, zeigt ab heute den lustigen Kino-Film „Dank Bräutigam“, nach Fritz Reuters bekanntem Roman: „Um mine Trommel“, der unter der Regie von Fritz Wißling gedreht wurde. Die Hauptdarsteller sind: Otto Wernicke als Eitel, Gaby, Euse Graf, Carla R. d. u. Fritz Höpfer, beide bekannt aus „Solange ich lebe“, „Wenn der Sohn trübt“, „Das Lichter“ — der ewige Lausjunge —, Harry Harbi und Fritz Käpfer. — Interessantes Beiprogramm: (siehe die neueste Pop-Zönende Wochenchau).

* Die Capitol-Bühnen zeigen ab heute den Kino-Film „Wissen ist Macht und Morgen“. Die Zweckmäßigkeit der Riesenkräfte, relativ Bild auf See, die strenge Sachlichkeit des nüchternen Gerichtsstaates und die bunte, feblische Schau des zum Anspatz ungewandelten Kreuzers bilden den wechselliebenden Schauspiel dieses Films. Die Hauptrolle hat Annabella, die auf der diesjährigen Monats in Verborg den Staatspreis als beste Darstellerin der Welt erhielt. Im Beiprogramm der Kulturfilm „Blina“, der Kurzfilm „Der silberne Kessel“ und die neueste Pop-Zönende Wochenchau.

* Union-Bühnen. Des großen Erfolges wegen wird die Spielzeit des Hans-Einheits-Films der Tobis-Europa „Eine Frau ohne Bedeutung“ verlängert.

* Rat und Verstand-Film im Gloria. Der Gloria-Ballet zeigt ab heute in der Aufführung den neuen Rat- und Verstand-Film „Blinde Passagiere“. Auch in diesem Film überdauern sich die humorvollen und witzigen Grenzfälle, so daß man aus dem Ansehen nicht herauskommt. Im Beiprogramm der Kulturfilm „In der Raubbogelarte zu Garmisch“, ferner ein Unterhaltungs-Film „Mit Wut und die Welt“ und die neueste Pop-Zönende Wochenchau.

* Der Silberfasz Walsburg 1894 veranstaltet am Sonntag, den 8. November 1936, nachmittags um 5 Uhr, im großen Saale des „Adlon Arns“ sein Herbstkonzert, ausgeführt vom Vereinsorchester unter Leitung des Männerchors vom Gv. Kirchenchor Walsburg.

Sages-Anzeiger

Freitag, den 6. November

Theater:
Badisches Staatstheater: „Der Einsame — ein Menschenuntergang“, 20 Uhr
Colosseum: Variete

Film:
Capitol: „Zwischen Abend und Morgen“
Affent: „Bankrott in Amerika“
Gloria: „Blinde Passagiere“, 23 Uhr: „Die blonde Venus“
Kammer: „Mädchenjahre einer Königin“
Pall: „Mädchen-Pensionat“
Reif: „Dank Bräutigam“
Schauburg: „Der Kurier des Jaren“
Union: „Eine Frau ohne Bedeutung“

Kaffee, Kabarett, Tanz:
Ehrenraden: Kabarett
Kaffee Bauer: Konzert
Weinhaus Faust: Kabarett
Kaffee Museum: Solisten-Abend
Kaffee Deon: Konzert
Kaffee des Bekkens: Konzert
Diener Hof: Tanz
Partischläge Durlach: Konzert und Tanz

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Der Einsame

Ein Menschenuntergang, von Hanns Johst.

Die hoffnungslose Verkennung seines Dichtertums durch die Wittwe, die verdeckte und offene Mißgunst der zeitgenössischen Kritik, eine tiefwurzelnde Sucht zu allerlei selbstgefälligen Wunderlichkeiten und die damit gewollt schroff betonte Verachtung bürgerlich-philistrierter Begriffe von Sittlichkeit und Moral; dazu eine krankhafte Ueberempfindlichkeit gegenüber dem Rwan der nüchternen Alltäglichkeiten des Lebens, bittere Enttäuschungen und das vergebliche Ringen seines genialen, nach höchstem Vollbringen greifenden Willens um die vollendete Zusammenfassung der kostbaren Teile zur Einheit des visionär erlebten Ganzen — all das führt den Dichter Christian Dietrich Grabbe, eine der bewundernswürdigsten und zugleich leidvollsten Gestalten der deutschen Geistesgeschichte, in die Einsamkeit des Unverstandenen und auf die Irrwege zielloser Dinge an niederziehende Leidenschaften und betäubende Befriedigung und beherrschender Begierben. — Er war berufen, neben dem unglücklichen Heinrich von Kleist dem Ruhme und der Größe des deutschen Geistes mit seinem dichterischen Schaffen ein ragendes, unvergängliches Mahnmal aufzurichten. Das es ein albanisches Bruchstück von eines Titanen Faust aufstürmt, blieb — bleiben mußte, das ist nicht nur durch die Gegnerschaft erklärt, die sich ihm von außen entgegenstellte, sondern auch in der unheimlichen Dämonie begründet, die in ihm selbst ihre körper- und seelenzerstrende Macht ausübte.

Dieses Dichters „Menschenuntergang“ will das Drama Hanns Johst's in freier Stoffbehandlung miterleben, miterleben lassen: Im armseligen Stübchen zu Detmold, seiner Vaterstadt, genießt Grabbe die Schöpferwonne, sein Napoleondrama, sein reiches Werk, vollendet zu haben. Die Welt dort draußen erscheint ihm ein krierender, vor seinem Palast herumlungender Welscher. Der Dichter taumelt in rasender Verzückung zwischen Ueberfälligkeit — und Verzweiflung... Bald hernach stirbt Anna, die schmale, blasse Geliebte, nach der Geburt eines toten Kindes und läßt ihren „üßen Trunkenbold und heiligen Phantasten“ in wilder, gotteslästerlicher Empörung über sein unerwartliches Verhängnis zurück... Mit Freunden sucht Grabbe Betäubung in nächtlichen Weilen in Schankwirtschaften bei wüsten Zechgelagen. Während eines solchen rüht er sich, Heinrich Heine verprügelt zu haben, und macht seinem Abscheu gegen die Juden Luft. In der allgemeinen Begeisterung läßt er sich zu unfähiger Belebiana seines Freundes Heinrich hinreißen, der daraufhin das Pokal verläßt. Schließlich bleibt er mit Freund Hans allein zurück. Mit posteren Phrasen gießt er seinen beißenden Spott auf alle Moral aus, leugnet das Gewissen, bekämpft sich zur schrankenlosen Gemeinheit. Die Freundschaft zerbricht, Hans geht. Nun hat der Unselbe die Einsamkeit,

die er suchte, — und schwankt in die Nacht hinaus auf den Friedhof zum Grabe Annas...

Grabbe verteidigt vor Hans, ihrem Verlobten, den unfähigen Dichter und deutet schwärmerisch das Rätsel seines Lebens. Die Eifersucht des Brüggigams zertritt sie lachend: „Als ob man einen Dichter lieben könnte, wie einen Mann!“ — Und schleicht sich doch zu eben diesem Nichtmanne zu nächstem Besuch... Bleibend bittet ihn Hans, sich von Annabella zu lösen, sie nicht zur Dirne zu machen. Hans wird fortgerufen: Grabbe sei verschunden. Grabbe geht, das Mädchen wäre bei ihm gewesen. Nun ist zu befürchten, daß die Entehrten den Tod suchte und fand. Der unglückliche Freund verläßt ihn vernichtet. Den Verführer schüttelt das Grauen ob seiner Untat und treibt ihn unaufhaltsam dem Verderben entgegen.

Der Verleger seiner Arbeiten macht Schwierigkeiten, hält ihm den Dramenfabrikanten Rauauch als rühmliches Beispiel vor. In solcher Lage trifft ihn die Entlassung aus seinem Amt als Kriegsgeschichtsdirektor wegen ärgerscherregender Answahluna hart. Seine Mutter ist darüber untröstlich, jammert herabstreichend und wirft dem ärmlich geliebten Sohne seine verlogene Prahlerei, seinen Größenwahn vor. Das Unverstandene Trauer erareißt doch wieder das weiche Mutterherz. Und sie gibt ihm die als Wäscherin lauer verdienten Groschen, die er dann zu verlinken acht.

Im Ratskeller host er abends von den Tischen der Honoratioren und biederer Bürger, schwer bezogen. Diese fordern, sich einen pikanten Spak versprechend, das „Genie“ ihres ehrbaren Detmold auf, ihnen etwas aus seinen Werken zum Besten zu geben. Und aus dem Entwurf seines jüngsten Trauerspiels „Alexander der Große“ liest der Trunkene den artinsenden Epiekern ein paar Szenen vor, deren dichterische Schönheit sie nicht fassen können, deren gewaltiger Klang nur eines verlumpten Musikanten Herz erschütternd packt. — Diesem, dem allein eine Ahnung vom dichterischen Wunder der vernommenen Verse aufdämmerte, liest er in einer elenden Sepulkre, betrunken wie jener, aus seinem Christus-Drama vor — und verbrennt am schwelenden Kerzenlicht den Totenschein der eben verstorbenen Mutter: Was ist Helidentum? Was ist Traudlie? — Der Rest ist Mische.

In seiner düsteren Stube liegt der Dichter Christian Dietrich Grabbe und weiß nicht, daß die tobe Wirtin, seinen Tod erwartend, schon alles für den nächsten Mieter vorbereitet. Und während der Sterbende ekstatische Verse deklamiert, nimmt sie ihm schon die überflüssigen Bettwäsche wea. Die Abenddämmerung wirkt ihren letzten fahlen Schein auf sein Pagen unter dem offenen Fenster. Da erscheint in dessen Rahmen die Gestalt Waldmüllers, des Musikanten, mit einlen Kumpvanen, dem kranken Dichter ein Ständchen zu bringen. Da kornen sie auf dem Fensterrast und inlelen eine Serenade von Mozart mit Klarinette, Trompete und Waldhorn. Der Dichter entschlüft. Dröhnende Mäorde Beethovens geleiten seine Seele hinüber ans andere Ufer.

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Freitag, den 6. November

52. Jahrgang / Nr. 278

Freiburgs Bahnhof wird umgebaut

Freiburg, 5. Nov. Vor wenigen Tagen wurde bereits mit den Vorarbeiten zum Umbau des Freiburger Hauptbahnhofs begonnen, der etwa zwei Jahre insgesamt beanspruchen soll. Die nördliche der beiden Unterführungen, die nur den 2. Bahnsteig erschloß, wird zum 3. Bahnsteig verlängert und erweitert, und am Südbau des 2. Bahnsteigs entstehen Diensträume für das Aufsichtspersonal. In kürzester Zeit wird auch der eigentliche Umbau beginnen, der vor etwa drei Wochen ausgeschrieben wurde.

Er bezweckt lediglich eine äußerst günstige Ausnutzung des vorhandenen Raumes innerhalb des vor nahezu 100 Jahren erbauten Bahnhofsgebäudes in einem Rundbogenstil, der heute etwas kleinlich wirkt, zumal Sandstein verwendet wurde, der den Aufgeraden auffängt. Die „Schale“ des nur zweistöckigen Baues soll indes zum Schluß aufpoliert werden. Die für den Verkehrsteilnehmer merkbarste Veränderung wird die Schalterhalle, die mit der doppelten Größe zu einer Durchgangshalle mit 7 Türen nach der Straße und 8 Sperren (die heutige Witterperre auf dem 1. Bahnsteig fällt dann weg) ausgebaut wird, deren Schalter eine ganze Platte beanspruchen. Sämtliche Räume für den Aufenthalt des Publikums kommen in den Südbau, die für den Gepäckverkehr mit eigenem Tor auf die Nordseite zu liegen, wo noch angebaut wird, da die dortige Postverladeanlage bestimmt nach Weihnachten zu dem bereits fast fertiggestellten Postbahnhof ganz im Südwesten der Stadt, beim Bahnbetriebswerk, umziehen wird.

Diese denkbar günstige Lösung wird künftig den Durchgangsverkehr sowohl wie auch den sonntäglichen, recht beträchtlichen Strohverkehr vollkommen bewältigen können. Die Reichsbahn baute sonst ihre Bahnhöfe auf 2 Generationen mit einer angenommenen jährlichen Verkehrszunahme um 1 v. H. Hier hat sie nun von einem Neubau, auf den schon über ein Menschenalter gewartet wird, und um den schon viele Pläne gemacht wurden, abgesehen, da sie bei einer Fremdenstadt und auch Grenzstadt wie Freiburg mit einer starken Zunahme des Kraftverkehrs rechnen muß, der den Durchgangsverkehr nicht erheblich steigern wird. Selbstverständlich hat die Stadt Freiburg durch ihren Oberbaurat Langenberger noch einmal versucht, mit eigenem Zuschuß ein stattliches Empfangsgebäude zu erlangen. Sie wird sich nun aber doch noch dazu bereit finden müssen — selbst wenn ihrer Forderung nicht stattgegeben werden würde, die Grünanlagen vor dem Bahnhof, die fast einzigartig für eine Großstadt sind, verschwinden zu lassen zugunsten der Zurückverlegung der Straßenbahngleise, um dem Kraftwagenverkehr zu den Eingängen Spielraum zu schaffen, zumal auch noch alle Postlinien nach dem Schwarzwald, dem Tannberg und in die Markgrafschaft vom Hauptbahnhof ausgehen.

Die Gleisanlagen werden nur um einen Bahnsteig zwischen dem 2. und 3. Steig erweitert.

Der Kraftverkehr erfährt in den nächsten Jahren infolge eines Ausbaus als für die erfahrungsgemäß nur schlecht besetzten Züge namentlich an Wochentagen sowohl nach Elzach als auch nach Breisach Triebwagen eingesetzt werden, die im nächsten Sommer voraussichtlich bereits auf der Höllental- und Dreieisenbahn (elektrisch) laufen werden, auf der künftig wohl gar nicht so viele von den Elektrolokomotiven gebraucht werden und die Geschwindigkeit vor allem mit den Triebwa-

gen gefahrlos weiter erhöht werden kann, nachdem sie im jetzigen Winterfahrplan noch nicht die günstigste Grenze erreicht hat.

Der Festtag der Höllentalbahn

Neustadt i. Schw., 6. Nov. Am Mittwoch morgen verließ ein geschmückter Zug mit den Festgästen, zu denen sich der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Dr. Moser, mit den Facharbeitern der Reichsbahn gesellte, den Freiburger Bahnhof und fuhr zunächst nach Triberg, wo das Stromverteilungswerk besichtigt wurde. Dann ging die Fahrt weiter bis Neustadt im Schwarzwald.

Kreisleiter und Bürgermeister Kuhner begrüßte mit herzlichen Worten auf dem Bahnhof die Gäste, die sich dann zum Festakt in das Hotel „Adler-Post“ begaben. Dort dankte Präsident Dr. Moser im Namen des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn allen die an dem großen Werk der Elektrifizierung mitgewirkt haben. Er verfolgte die geschichtliche Entwicklung der Bahn vom Jahre 1845 an und gedachte dabei auch des Erbauers, des badischen Baumeisters Gernig. Er sagte in einer Darstellung die technischen und von der Natur gegebenen Besonderheiten der Strecke zusammen und würdigte die Entwicklung des Baues bis zu seiner Vollendung.

Der Redner wies auf die bereits bekannte Tatsache hin, daß die Kosten der Elektrifizierung, die von der Reichsbahn allein aufgebracht wurden, sich auf rund 7 Millionen Mark belaufen, von denen 80 v. H. auf die Löhne entfallen. Die Hälfte der Gesamtkosten verbleibt im notleidenden Grenzland Baden, so daß also die Reichsbahn hier in

Der Wetterer-Prozess

Die Sachverständigen haben das Wort

Das medizinische und physikalische Gutachten

Heidelberg, 6. Nov. (Eigener Bericht der „Bad. Presse“.) Professor Dr. Volk nahm in seinem Gutachten über die Wetterer-Therapie einmal dazu Stellung, ob die zur Heilung krebstranker Patienten angewandte radioaktive Substanz einen therapeutischen Erfolg gesichert habe, zum anderen oblag es ihm, die Höhe der für die Radiumbehandlung geforderten Sätze zu beurteilen. Professor Volk ging zunächst auf die Gesamtpersönlichkeit Dr. Wetterers hinsichtlich seiner aufgezeigten wissenschaftlichen Arbeiten ein. Man kann die wissenschaftliche Arbeit Dr. Wetterers in zwei Zeiträume einteilen, bis 1928 den Aufstieg und nach 1928 den Abstieg. Bis 1928 gab er das Handbuch der Röntgentherapie und die beiden Bände der Handbücher der Radium- und Röntgentherapie heraus, veröffentlichte in wissenschaftlichen Zeitschriften merkwürdige Fachaufsätze. Nach 1928 erschien die Internationale Radiumtherapie, spätere Publikationen waren „Kampf dem Krebs“, „Heraus aus der Krebsnot“ (dieses letztere Buch wurde von der politischen Polizei beschlagnahmt). In der

ersten Gruppe seiner wissenschaftlichen Veröffentlichungen hat sich Wetterer zweifellos Verdienste erworben, 1920 veröffentlichte er in der „Strahlentherapie“ einen Aufsatz „Strahlentherapie bösartiger Geschwülste“, der heute noch in seinen Zeitschriften gültig ist. Leider wandte er sich selbst später in seiner Praxis von seinen eigenen Zeitschriften ab. Das Werk „Internationale Radiumtherapie“ ist nach seinem Ausscheiden aus dem Mitarbeiterstab der Strahlentherapie entstanden, ein Werk, das mit großem Fleiß zusammengetragen wurde. Anstatt den dritten Band des Handbuchs der Radium- und Röntgentherapie erscheinen zu lassen, hat er diesen Zerteilungskatalog verfaßt. In den späteren Schriften ist schon bemerkt ein Abstand von der Sachlichkeit festzustellen, sie sind darauf abgestellt, um in kleinen Kreisen Eindruck zu schinden, es fehlt jede wissenschaftliche Bescheidenheit und diese Ueberheblichkeit muß man als ein sehr minderndes Moment seiner wissenschaftlichen Arbeit ansehen.

Im Laufe dieser Verhandlung ist der Glaube an Wetterers wissenschaftliche Seite sehr erschüttert worden, da bei Wetterer manchmal in den einfachsten Dingen Unklarheit herrscht. Den schlimmsten Eindruck bekam der Sachverständige am Montag, als Wetterer die Diapositive und Bilder, deren Fälschung und ausländischen Ursprung man nachwies, als „meine Fälle, meine Heilungen“ bezeichnete. Wetterer hat den Boden der Wissenschaft vollkommen verlassen, er hat seine eigene Person propagandistisch hervorgehoben. Es ist streng zu scheiden zwischen dem früheren Mann der Wissenschaft und der Person Wetterer, wie sie aus den Akten hervorgeht.

In diesem Zusammenhang kann man von einem Dr. Eisenbart sprechen.

Wenn man die Mangelhaftigkeit der Unterlagen ansieht, kann man nicht begreifen, wie daraus ein wissenschaftliches Werk entstehen sollte. Zu der Technik bemerkt der Sachverständige, daß Wetterer durch Erfolge bewiesen hat, daß er die Leistungsziffern kannte. Zusammenfassend muß erklärt werden, daß weitgehend unterdosiert war, da nicht ausreichend Radium vorhanden war, um alle Patienten richtig behandeln zu können. Wetterer hat 210 mg Radium nach auswärts versendet, ihm blieben dann nach seinem Bestand nur noch 225 mg Radium, so daß er mit diesem Bestand drei Moulagen armierte, die für drei ausgedehnte Mamma-Carcinoma zur Auflage dienten. Er hat also jede Moulage mit der Underdosis von 75 mg Radium armiert.

In 12 Fällen ist die ungenügende Menge Radium angewandt,

in zehn Fällen ist die Dosis nicht zu beanstanden. Bei Heilung, insbesondere bei inoperablen Fällen, müssen aber Dosen verwendet werden, die ausreichen. Nach der Aufstellung des Sachverständigen Spinner besteht sogar die Möglichkeit, daß nicht nur in allen Moulagen zu wenig Radium war, sondern daß einige Moulagen ganz leer waren.

Am 23. Juni 1934 wurden fünf Patienten Moulagen angelegt, die Differenz betrug an diesem Tage 217 mg. Unter diesen fünf Moulagen war eine abdominal Moulage mit 210 mg Radium, man muß vermuten, daß diese Moulage überhaupt kein Radium enthielt. Wetterer hat ja auch mit dem Versetzen der Tümpchen hin und her jongliert, er wollte



Liebeskummer?

Nicht gleich tragisch nehmen.
Ein bißchen Schaumwein
für's wunde Herz — und
alles ist halb so schlimm!

SCHAUMWEIN
bringt frohsinn!

Neuigkeiten aus Rheinfelden

Mr. Rheinfelden, 6. Nov. Zwischen Wahlen und Grenztag ereignete sich am Wochenende ein schweres Motorradunglück, das ein Menschenleben forderte. Der Kraftfahrer Köstler aus Grenztag verlor die Herrschaft über seine Maschine und fuhr gegen einen Telegraphenmast. Sowohl er wie sein Soziusfahrer Emil Rein aus Wahlen erlitten schwere Schädelbrüche. Rein ist seinen Verletzungen erlegen, während Köstler hoffnungslos daniederliegt. — Der Badische Frauenverein vom roten Kreuz unterhält hier, schon am Rhein gelegen, ein Kinderasyl, in das laufend Kinder aus allen Gegenden Deutschlands von privater Seite und von öffentlichen Fürsorgestellen entsandt werden. Bei vorzüglicher Pflege erhalten sich die Kinder innerhalb kurzer Zeit sehr gut. Besichtigt wurden wiederum 32 Kinder von der NS-Volkswohlfahrt dem Kinderasyl zur Betreuung überwiesen. Insgesamt wurden im Laufe dieses Jahres von dieser nationalsozialistischen Fürsorgeorganisation 250 Kinder dem Solbad zugeteilt. — Auf den 1. Januar nächsten Jahres tritt, wie man hört, der Vorsteher des hiesigen Postamts, Herr Postmeister Rehbörs, in den wohlverdienten Ruhestand. — Herr Dr. Suhr aus Weiskirch hielt auf Veranstaltung des Deutschen Volkshilfswerkes in der hiesigen Turnhalle einen interessanten Vortrag über das Thema „Duer durch Afrika“. Er schilderte in fesselnder Weise seine Erlebnisse auf einer Motorradfahrt durch den schwarzen Erdteil. Die Veranstaltung war sehr gut besucht. — Unsere Stadtrandiedlung erfährt einen weiteren Ausbau. Schon werden die Ausschachtungsarbeiten für weitere 48 Siedlungshäuser vorgenommen. Die Adolf-Hitler-Siedlung am hiesigen Ort ist in jeder Beziehung vorbildlich angelegt. Es sind jeweils Doppelhäuser errichtet, die sehr geräumig sind. Elektrischer sowie Gas- und Wasseranschluß sind vorhanden. — In unserer Nachbar-

stadt Rheinfelden (Schweiz) gelang es vor einigen Tagen einem Inassen des Bezirksgefängnisses zu entfliehen. Der Flüchtling konnte bisher nicht ergriffen werden.

Aus dem Höhenkurort Todmoos

Todmoos, 6. Nov. Zum ersten Male heuer ist auch Todmoos in die Kalkaktion des WSW einbezogen und die letzte Woche galt der Anfuhr der Kalkmengen. Ueber 1200 Zentner Kalk kamen ins Hochtal von Todmoos, was außerordentlich erfreulich ist. Nie wären die Landwirte unserer Berge in der Lage, die unsern Böden so sehr fehlenden Kalkmengen zu ersetzen, wenn nicht das WSW eingegriffen hätte und dafür sorgen würde, daß Brandkalk zu verbilligtem Preise auch für den letzten Landwirt unserer Berge herangeschafft wird. Die Landwirtschaft von Todmoos ist allen beteiligten Stellen für diesen verbilligten Düngekauf herzlich dankbar!

In diesen Tagen schied ein Mann aus unsern Bergen, dem Berg und Wald lieb und teuer waren. Förster Burger von Lindau kam einst aus dem Müntertale gesegneten Fluren in unsere Bergwelt. Er war ein echter Heger und Pfleger seiner Wälder, und manch einem in unsern Bergen ist er zum lieben Freund geworden. Nun ist er in den Ruhestand versetzt und hat sich in Ebringen niedergelassen, dort, wo der Wein gar trefflich gedeiht. Viel Glück im Neuland! Auf Wiedersehen im Bergland!

„Der Weltfreund Nr. 1“ lautet das Thema eines Vortrages, den wir am Sonntag, 15. November, im Walded hören werden. Manah einem dürfte es lieb sein, heute schon dieses Datum zu kennen und drum diese Voranzeige. Ein jeder deutsche Mensch will heute mit solchem Thema sich vertraut machen!

Fehlendes durch unwissenschaftliche Kunststücke ausgleichen. Es ergibt sich daher für eine Reihe von Fällen folgendes Bild: Schwankungen bis zu 40 Prozent in der Armierung, nach den Feststellungen des Herrn Spinner bis zu 50 Prozent. Diese Differenzen zeigen, daß von exakten wissenschaftlichen Dosierungen nicht gesprochen werden kann, er wollte mehr leisten als möglich war. Die Dosierung der Radiummengen ist willkürlich erfolgt, es läßt sich jede Planung im Interesse des Patienten vermischen. (Fall S. und D.) Die radioaktiven Substanzen sind unbekanntem Ursprungs. Wetterer gibt zu, die Möglichkeit der Fehlerränge durch zusätzliche Strahlungsleistungen ausgeglichen zu haben. Auf den Strahlenszetteln finden sich aber keine Angaben über die zusätzlichen Strahlmengen. Wetterer besaß 150 mg eigenes, 150 mg fremdes Radium, er will die Fehlmenge einmal durch Radiumemanation, ein anderes Mal durch Frischmesothorium ergänzt haben. Es bestände die Möglichkeit, daß er bei seinem Patienten in Frankreich, Alt-Mesothorium gegen Frisch-Mesothorium umgetauscht habe. Dagegen steht aber die Aussage des Postmeisters, daß Wetterer keine Wertpapiere bekommen hat. Eine Sendung von 1600 Mark (Goldmark) wird keine Firma unversteuert absenden. Außerdem stand auf den Sendungen aus Frankreich eine Firmenbezeichnung. Ferner will Dr. Wetterer Radiumemanationen aus Frankreich erhalten haben, so müßte er, um die Differenzen auszugleichen, in unregelmäßigen Abständen erhebliche Mengen bekommen haben. Auch dieser Behauptung steht die Aussage des Postmeisters gegenüber. Bei der Besprechung all dieser Fragen hat Wetterer eine Unschärfe im Wissen gezeigt, die sehr im Gegensatz zu seinen sonstigen Erkenntnissen steht. Solange nicht Dr. Wetterer eindeutig den Beweis erbringt, in welcher Weise die Ergänzung der Fehlmenge versucht hat, kann man nur an dem ungenügenden Bestand des Radiums glauben. Gegen Verwendung der Radiumemanation spricht die große Menge, der „eble Spender“ wäre dann nur für Wetterer beschäftigt gewesen. Dr. Wetterer gibt selbst an, daß 1931 1000 mg, 1932 800 mg, 1933 800 mg, 1934 600 mg Radium-Emanation zum Ausgleich der Leistung erforderlich gewesen sein. Wetterer gibt für Dauerheilungen an, daß 80 Prozent bei Mamma-Carcinom, 80 Prozent bei Uterus-Carcinom, 96 Prozent bei Haut-Carcinom und 50 Proz. bei den übrigen Hautkrebsen in Frage kommt. Diese Ziffern hat er überall. Desto niederschmetternder ist der Eindruck bei der Lichtbilduntersuchung am Montag gewesen, es ist ein Gegensatz zwischen diesen Ziffern und dem Mann, der uns aus den Akten entgegentritt.

Bei den technischen Kosten hat man die in Deutschland üblichen Radiumgebühren. Es kommt darauf an, in welchem konkreten Verhältnis die Leistung zu der Berechnung steht.

Professor Dr. Volk äußert sich dann über die Gebührenfrage und errechnet wenn alles an Unkosten eingeschlossen ist, 3 Pfg. für Kontakt-, 1,5 Pfg. für Distanz-Beirahlung. Für die hmg-Stunde wäre das drei Mark und 1,50 Mark. Im Falle B. waren höchstens 1200 Mark in Ansatz gekommen, Wetterer rechnete 2000 Mark. Professor Volk weist auf italienische Tarife, die auf privater Radiumbestrahlung aufbauen, hin. Hier rechnet man z. B. bei Uterus-Carcinom 1. Klasse 700 Mark, 2. Klasse 500 Mark, 3. Klasse 200 Mark. Ebenso verneint der Gutachter die Frage, daß Wetterer bei seiner Therapie die allgemeinen Richtlinien beachtet hat. Er hat Moulagen nach auswärts gehen, er hat Moulagen nach Gebrauch im Zimmer umherliegen lassen, ohne jeden Schutz. Die meiste Arbeit ist von Frau Dr. Wetterer, die auch an seinen wissenschaftlichen Arbeiten einen größeren Anteil als man vermutet hat, geleistet worden. Der Sachverständige kann Frau Dr. Wetterer den Vorwurf nicht ersparen, daß sie auf Grund ihres Wissens verpflichtet gewesen wäre, dafür zu sorgen, daß der Name ihres Mannes nicht in Mißkredit kommt. Die Moulagen lassen jede Planung in der Doseierung vermischen, die Unterschiede in den Leistungsziffern fallen erheblich ins Gewicht. Bei der dosimetrischen Ueberprüfung der Moulagen des Dr. W. wurde festgestellt, daß recht willkürlich und planlos gearbeitet worden ist, für die inkubablen Fälle wäre unbedingte Sorgfalt notwendig gewesen. Alles steht so im Gegensatz zu Wetterers Meinung von sich selbst.

Die kritische Untersuchung von vielen Einzelfällen ergibt den scharfen Gegensatz zwischen Leistung und Behauptung.

Bei der Vergeblichkeit, selbst bei erhöhten Sägen, liegt für eine Reihe von Fällen erhebliche Ueberforderung vor. Er hat auch noch nicht einmal die Schutzmaßnahmen nach Vorschrift der Deutschen Röntgengesellschaft getroffen. Ein sehr scharfer Gegensatz zwischen geschriebenen Wort und therapeutischen Handeln besteht. Der Gutachter stellt zum Schluß fest, daß die ganzen Handlungen Wetterers im Gegensatz zu den Grundsätzen der medizinischen Wissenschaft stehen. Auf Veranlassung der Verteidigung schweigt Wetterer. Nun ergreift

Med.-Rat Weiß
das Wort zu seinem Gutachten. Er erörtert zunächst einige Fragen. Als Röntgenkollege (seit 1912) ist mir Dr. Wetterer nicht fremd. Sein Handbuch für Röntgentherapie hat außerordentliche Pionier- und Forschungsarbeit geleistet. Mit seinen Vorschlägen ist er mir damals schon wie ein Prophet erschienen. Er hat 1919 schon Vorschläge in der Röntgentherapie gemacht, die heute auf den Kongressen in Brüssel u. a. anerkannt sind. Sein Handbuch ist ein Nachschlagewerk für alle Therapeuten. 1920 tauchte der Verdacht auf, daß in dem Buch die tuberkulösen Zeichnungen nicht stimmten. Dr. Wet-

terer betrieb die Strahlentherapie im Großen, er war Sacher, er behandelte einfach alles mit Strahlen, nirgendwo gab es so viel radiumgeschädigte Patienten wie damals bei Dr. Wetterer. Durch kritikloses Dossieren entsteht der Röntgenkrebs. Schwere Hautkreise im Vordruck haben sich hernach als harmlose Erosien herausgestellt und nicht als Krebs.

Durch seine maßlose Selbstüberhebung hat sich Dr. Wetterer langsam aber sicher isoliert.

Er stand später in Deutschland allein, er hatte nur noch angelegliche ausländische Beziehungen. Die ärztlichen Ständevereine, der Landesverband, aber sind Einrichtungen, die für den ärztlichen Beruf den Gedankenaustausch und die Kritik ermöglichen. Das ist für die Förderung des Berufes notwendig, dafür sind die Ständevereine und auch die Kongresse da. Man unterscheidet bei Wetterer zwei Epochen, Mannheim und Redargemünd. Die erste Epoche stand noch unter seinem ärztlichen und kritischen Handeln. Später gab es stets Anlaß zu Kritik über Dr. Wetterer. 1928 ging er öffentlich gegen den Badischen Landesverband für Krebsbekämpfung vor, man beschwerte sich über ihn bei dem damaligen Ministerium des Inneren, bei den damaligen Zuständen leider vergeblich. Wetterer hat sich als Pionier bezeichnet. Er hatte aber große Vorgänger, Winter und Czerny, und baute darauf auf. Wetterer wollte dann von sich aus alles allein machen. Als der Landesverband aufgebaut wurde, in dem er bei kollegialer Benehmen Aufnahme und Anteil gefunden hätte, gründete er den Volksbund für Krebsbekämpfung. Er konnte damals dem neugegründeten Landesverband beitreten, aber er ging seine eigenen Wege. Wie lassen wir nun seit 1928 die Bekämpfung des Krebses auf? Einmal klären wir auf, dann sorgen wir für die Verhütung, indem Ärzte und Pflegepersonal über die Frühsymptome des Krebses aufgeklärt werden. Eine Förderung zur regelmäßigen Untersuchung des deutschen Volkes ist noch utopisch. Wir haben heute die Hauptfrage für die, die bereits erkrankt sind. Wetterers Aufgabe hätte die Unterstützung der Forschung sein müssen. Med.-Rat Weiß kommt nunmehr zur Frage der Anwendung des Radiums bei Krebskrankheiten.

Fünf Jahre Zuchthaus wegen Totschlags

Mannheim, 6. Nov. Das Mannheimer Schwurgericht verurteilte den 73 Jahre alten Wilhelm Baier aus Mannheim, von Heppenbach bei Heilbronn gebürtig, wegen Totschlags zu fünf Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrenrechtsverlust. Seit 1927 bezog der Angeklagte, ein alter Säuer, Fürsorgeunterstützung. Auch dieses Geld legte er in Alkohol an, so daß die öffentliche Fürsorge auch für seine Wohnungsmiete aufkommen mußte. Ein schlimmerer Knapel als er stand selten vor den Mannheimer Gerichtshöfen. So war es kein Wunder, daß er seinen Angehörigen das Leben zur Hölle machte; seine Frau starb 1934. Der Angeklagte zog dann in Untermiete. Die Familie des 35 Jahre alten Kellners Kilian Rühllein nahm sich seiner an, nachdem ihm die vorherige Vermieterin alsbald kündigen mußte. Anfanglich benahm sich Baier einigermaßen anständig, um alsbald aber in unso schlimmeren Rückfälle zu verfallen. Am 29. Juli d. J. kam er schwer betrunken heim, fiel der Länge nach auf den Küchenboden und verlangte von der Witwenfrau unter nicht wiederzugebenden Drohungen und Beschimpfungen, daß sie ihn zu Bett bringe, was aber abgelehnt wurde. Die Ausschreitungen Baiers wurden daraufhin so schlimm, daß man nach der Polizei rief, die ihren Beistand jedoch ablehnte. Als der Ehemann Rühllein dem im Bett weiter randalierenden Angeklagten zum zweiten Male Ruhe bot, wurde er von diesem mit den Worten: „Ich zeichne Dich für dein ganzes Leben, Du machst mir nichts mehr“ mit einem im Bett verborgen gehaltenen Schürkenmesser niedergestochen. Der Stich ging ins Herz und verletzte die Schlagader. Rühllein starb zwei Tage später im Krankenhaus.

Mannheim, 6. Nov. (Drei jugendliche Fahrraddiebe festgenommen.) Auf frischer Tat wurde ein junger Bürsche aus Stuttgart erwischt, der ein auf einer Straße aufgestelltes Fahrrad entwendete. Dieser Bürsche hat außerdem seinem Lehrherrn in Stuttgart einen größeren Geldbetrag entwendet. Weiter wurden zwei in Käferal wohnende Bürschen wegen Fahrraddiebstahls festgenommen. Alle drei Fahrradmarbler wurden in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Kurzberichte aus der Grenzmark

Junge Amtswalter der DAF. wurden geschult

Mitte Oktober wurde auf der Jugendherberge Söhlberg eine Schulung der Kreisjugendwälder des Gaues Baden der DAF besprochen, trieben Sport und hörten Vorträge über ihre Arbeitsgebiete. Gaujugendwälder P. Friedrich sprach über „Weltanschauung und Sozialarbeit“ und „Allgemeines und gewerbliches Lehrlingsrecht“. Der Referent des Gauobmanns, Hentschel, hielt ein Referat „Die Deutsche Arbeitsfront und die Wirtschaft“. P. Griesbach vom Amt für Berufserziehung und Betriebsführung sprach über die grundsätzlichen Berufserziehungsmöglichkeiten der DAF und brachte gleichzeitig zum Ausdruck, daß die Mitarbeit der Jugend nicht nur erwünscht, sondern gelohnt wäre. Gebietsführer Kemper konnte über die „Gestaltende Kraft der nationalsozialistischen Weltanschauung“ sprechen. Verschiedene Referate kleineren Umfangs wurden noch im Laufe des Schulungslehrgangs gehalten; so wurden auch der Sinn und Zweck des Reichsberufswettkampfes in einem Vortrag behandelt. Die Kreisjugendwälder haben die Ausrichtung für ihre kommende Arbeit erhalten und in dieser Richtung ihre Arbeit wieder aufgenommen.

70 Jahre Verein Deutscher Lokomotivführer

Ludwigshafen, 5. Nov. Am 12. November 1866 — also vor nunmehr 70 Jahren — gründeten 230 deutsche Lokomotivführer in Ludwigshafen am Rhein den „Verein Deutscher Lokomotivführer“. Aus dem kleinen Verein, dessen Hauptzweck damals die Unterstützung hilfsbedürftiger Kameraden und ihrer Angehörigen war — wofür der Beitrag lange Zeit „das ganze Jahr einen halben Taler“ betrug — ist heute eine große Organisation geworden, denn rund 50 000 Köpfe zählt das Lokomotiv-Personal der Deutschen Reichsbahn. Aus Anlaß des 70jährigen Bestehens hält der Verein seine diesjährige Generalversammlung vom 11. bis 13. November in Ludwigshafen ab.

Markgräfler Kunstschau

Vörsach, 6. Nov. Die geplante Markgräfler Kunstschau, die von der NS-Kulturgemeinde veranstaltet wird, wird in der Zeit vom 8. bis 8. Dezember in der Festhalle in Vörsach veranstaltet werden. Neben der ideellen Seite dieser Ausstellung, die einen guten Ueberblick über das heutige Kunstschaffen im Markgräflerland geben wird, soll aber auch den Künstlern und Kunstgewerblern geholfen werden, die mit dieser Schau für Aufträge zu Weihnachten werden.

St. Georgen schreibt

St. Georgen i. Schwarzwald, 6. Nov. In der Nacht zum Mittwoch brannte im Ortsteil Etzdal der Holz- und Wagenschuppen des Landwirts Schueider ab. Nur der raschen und tatkräftigen Mithilfe der Nachbarn ist es zu verdanken, daß das Wohnhaus vom Feuer verschont blieb. Bis zum Eintreffen der Autospritze wurde eine Trägerkette gebildet und auf diese Weise das stark gefährdete Wohnhaus unter Wasser gehalten. Der Gebäude- und Fahrnischaden beträgt zusammen etwa RM. 1200.— und ist durch Versicherung gedeckt. — Der Kreisbeauftragte des rasenpolitischen Amtes, P. Dr. Schueider, eröffnete am Dienstagabend im auf beschuften Saale der Bürger Schule die Vortragsreihe des NS-Volkshilfswerkes mit einem äußerst interessanten Vortrag „Rasse und Vererbung“.

Ueberkennung der Befähigung als Betriebsführerin

Freiburg, 6. Nov. Wie der Polizeibericht meldet, wurde der Geschäftsführerin Martha Rahnawitsch geb. Dornacher in Freiburg i. Br. durch Urteil des Ehrengerichts Freiburg vom 21. Oktober 1936 die Befähigung Betriebsführerin zu sein, gemäß Paragraph 38 Ziffer 4 des ADG. aberkannt.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Stuttgart)

Wenig veränderte Temperaturen

Die Wetterlage zeigt keine Beständigkeit. Unter der Einwirkung einer mit ihrem Kern zur Zeit bei Schwetland liegenden, kräftigen Störung gelangen auch weiterhin bald etwas mildere, bald etwas kühlere Luftmassen ozeanischen Ursprungs zu uns. Wir rechnen deshalb vorwiegend mit Bewölkung und zeitweiliger auch mit leichten Niederschlägen. Gelegentlich eintretende föhnige Aufheizungen sind nur von kurzer Dauer. Die Temperaturen zeigen keine wesentliche Änderung, weshalb es verhältnismäßig mild bleibt. **Voraussetzliche Witterung für Freitag:** Bei zeitweiliger auftrübenden Bewölkung bis weichen Winden meist bewölkt, nur leichte Niederschläge, höchstens kurzdauernd etwas aufteuernd, bei wenig veränderten Temperaturen verhältnismäßig mild.

Rheinwasserstände

Rheinfelden	241	-2
Regen	187	-14
Rehl	266	-2
Maxau	430	-9
Mannheim	349	-14

Amiliche Anzeigen

(Amtl. Veröffentlichungen entn.)
Karlsruhe
Handelsregister-Einträge:
1. Gustav Feiner, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 28. 10. 36.
2. Paul Weiler, Maschinenfabrik, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 27. 10. 36.
3. Otto Hoffinger, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Otto Hoffinger, Kaufmann, Karlsruhe. (Handel mit dem gesamten Gebirgsbedarf, Gebirgsstraße 13).
4. Gust. Benzinger Nachfolger J. Eitelmann, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Gustav Jean Eitelmann, Kaufmann, Karlsruhe. Dem Kaufmann Bruno Baris, Karlsruhe, und Kaufmann Erich Meider, Karlsruhe, ist Gesamtproduktion in der Weise erteilt, daß sie berechtigt sind gemeinsam die Firma zu gründen. Die Einzelprokura der Frau Emma Eitelmann und des

Eugen Eitelmann bleiben bestehen. 28. 10. 36.
5. Otto G. Furrer Neubau Neugummierung- u. Vulkanisierungsanstalt, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in „Neubau Otto G. Furrer.“
6. Wette u. Meule, Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Gustav Adolf Meule ist alleiniger Inhaber der Firma.
7. Albert Müller, Karlsruhe. Die Firma wurde vom Amt wegen gelöst. 30. 10. 36.
Amtsgericht Karlsruhe.

Eichelbach.

Jagd-Versteigerung.
Die Jagdungen des gemeindefreien Jagdbezirks Eichelbach (Baden) wird am
Dienstag, den 17. November 1936, vormittags 11 Uhr, im Rathaus (Bürgeramt) öffentlich meistbietend in einem Los auf die Dauer von 9 Jahren verpachtet.

Udern.

Zwangsv. Versteigerung.
Im Zwangsversteigerungsamt Udern am
Mittwoch, den 16. Dezember 1936, vormittags 9.30 Uhr, im Rathaus in Oberachern das Grundstück der Firma der Gebrüder Morgensthaler in Oberachern auf Gemauerung Oberachern.
Die Versteigerung wurde am 2. Juni 1934 im Grundbuch bemerkt.
Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.
Rechte, die am 2. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind trotzdem in der Versteigerung vor der Auktorisation zum Bieten anzumelden und bei Widerbruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der

Grundbuch Oberachern

Grundbuch Oberachern Band 5 Fol. 27: Gb.-Nr. 87:
16 a 36 am
Gofreite 1 a 21 am
Hausgarten 11 a 12 am
Wiese
auf. 28 a 69 am
Gebauert Erbsitzer:
Auf der Hofreite befinden sich:
a) ein 1/2stüdiges Wohnhaus mit Keller, Scheuer und Stall unter einem Dach,
b) eine 1/2stüdiges Sägmühle,
c) ein freistehendes Stall mit angebaute Scheinestall,
d) ein freistehendes Sägmühlbau,
e) ein 1/2stüdiges Wohnhaus und Lokomotivschuppen.

Bonnendorf.

Arbeitsvergebung.
Wir begeben die Arbeiten für die Verbesserung der Landstraße II. O. Nr. 89 auf Gemauerung Kallenbach, beim Wäldchen, und zwar:
1. 1200 cbm Erdvermörtelung, rd. 500 cbm Gesteinsvermörtelung, rd. 200 cbm Walschotter (Walsarbeiten).
Angebote sind erhältlich beim unterzeichneten Bauamt, möglichst auch die Bedingungen anzusehen.
Anbotsfrist am 11. November 1936, vormittags 11 Uhr.
Bauamt, Bonnendorf.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Danksagung
Allen denen, die uns beim Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Verstorbenen
Dr. med. Burkhard Ketterer
prakt. Arzt und Badearzt
so herzliche Teilnahme zeigten, sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.
In tiefem Leid:
Frau Maria Ketterer
Maria Ketterer und Anverwandte
Bad Peterstal, den 4. November 1936

Todes-Anzeige
Donnerstag früh ist unsere unvergessliche Mutter, Großmutter und Schwiegermutter
Luise Maasch Wwe.
geb. Seiler
von ihrem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von nahezu 70 Jahren erlöst, und in die ewige Heimat abberufen worden.
KARLSRUHE, 6. November 1936
Rudolfstraße 16
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Samstag, 7. Nov. 1936, nachm. 2 Uhr.

Sterbefälle in Karlsruhe
4. November:
Katharina Schumann, ledig, Rangassistentin, 46 Jahre alt.
Friedrich Eise, Chemiker, Betriebsleiter f. R. (Werkheim), 74 Jahre alt.
Maria Engel, Vater: Hermann, Landwirt, Zalkenhäuser, 7. Str. 15. W. a.
Wilhelmine Marie Ebbels, geb. Jentzen, W. a. des Friedrich, Metzgermeister, 69 Jahre alt.
Anna Bus, geb. Mund, W. a. des Karl, Stimmermann, 69 Jahre alt.
5. November:
Luise Christine Maasch, geb. Seiler, W. a. des Gustav, Gruppenführer d. Reichsb., 69 J.

Auswärtige Sterbefälle
Büdingen bei Forstheim:
Eugen Schuler.
Gaggenau im Württemberg:
Friedrich Schwegler, Metzgermeister, 57 J. a.
Gernsbach:
Friedrich Birtler, geb. Burs, 72 Jahre alt.
Gumbelshausen b. Bretten:
Christian Friedr. Ged, Alt-Wärter, 77 J.
Gundlach l. Rinsigal:
Hermann Seiler, Zimmermeister, 89 J. a.
Görsberg-Neudorf:
Wilhelm Koberger, Badermeister, 66 J. a.
Lahr:
Emil Schumann, Glaspermeister, 62 Jahre.
Mannheim:
Luise Hüter, geb. Wimer, 66 Jahre alt.
Niederbühl b. Rastatt:
Wilhelm Constantin, Schlosser, 66 Jahre.
Forstheim:
Emma Drobositz, geb. Common.
Emma Schmalder, geb. Müller, 63 J. a.
Geirich Riepp.
Neudorf l. Rinsigal:
Wilhelm Kopf, W. a. des Karl, 7 Monate.
Steinbrunn, Amt Stendal:
Karl Eitner, Alt-Bürgermeister, 67 Jahre.
Waghahn b. Bühl:
Felix Dabel, 77 Jahre alt.
Seil a. O.:
Karl Schlegel, 54 Jahre alt.

20 Jahre jünger
ausgenutzt
Expansio
geb. grauen Haar u. J. so d. arde wieder, ist wasserhalt. Unso ist ich indierleicht zu ha-dhaben. Seit Jahren nien errobirt, von tausenden, Pro essoren, Aerzten u. w. gebräucht und empfohlen. Durch seine tüte W-Itrot orlan 11 Für ihr Haar ist das Beste o ade-zut-geoux! Man, esse sich nie, is als ebenso gut autrede-Expansio. Preis 1.20. 1/2 P. M. 3.-. Für schwarze Haare oder dunkle, welche schwer annehmen. "Extra stark" M. 9.70, 1/2 P. 5.-. Ueberall zu haben n. Allein g. Hersteller EXPANSIO G. M. H. 1349 Berlin S. 45 67/120.

MULCUTO
RASIERKLINGEN
Zahlreiche Anerkennungen
Herr Regler, Dr. Willeman, Steiff, Berlin, w. a. schreibt am 31.12.34: Vor allem wünsche ich, daß mögl. viele Volksgenossen ihre ausgezeichneten Klingeln kennenlernen. Beim Fachhandel erhältlich.
Mulcuto-Werk, Solingen.
Kaufgesuche
Steuerfreier Wagen
gesucht, Motorrad muß in Gd. g. genommen werden.
Schiffert, (5266)
Volltergerstr. 74.

Zu verkaufen
Motorrad
H. u. S. Motor 100 cm, fahrneu noch nicht gef. des Ankaufung eines Ba-gens der Radialpreiswert zu verkf.
King. u. Nr. 15150 an die Bad. Presse.
Rahmmaschinen neu, fert. 123. 6. an. geb. im Bortel. Vert. nur Samst.
Rahm. - Rep. - Werkst.
Trefzer, 4592
Mottelauerstr. 28.

Zwei eiserne Bettstellen
26. 2. Schreierstr. 26. N. 2. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Emallherd
211. G. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Warum Handharmonika?
1. ist sie vielseitig in der Verwendung
2. leicht zu erlernen und
3. bequem anzuschaffen im
MUSIKHAUS
Schlaile
Kaiserstraße 175
"alten-Salamannen"
Tonsch. Teilzah. v. g.

Bestecke
K Messer
RATZ
schillernd
Wa'dstr. 41

delegenhel s Kauf
Bandonion, 130 Zöne
g. sch. f. 10. 20. 30. 40. 50. 60. 70. 80. 90. 100. 110. 120. 130. 140. 150. 160. 170. 180. 190. 200. 210. 220. 230. 240. 250. 260. 270. 280. 290. 300. 310. 320. 330. 340. 350. 360. 370. 380. 390. 400. 410. 420. 430. 440. 450. 460. 470. 480. 490. 500.

Kohl nherd
V. k. s. empfangen
Wegungsb. 10. 20. 30. 40. 50. 60. 70. 80. 90. 100. 110. 120. 130. 140. 150. 160. 170. 180. 190. 200. 210. 220. 230. 240. 250. 260. 270. 280. 290. 300. 310. 320. 330. 340. 350. 360. 370. 380. 390. 400. 410. 420. 430. 440. 450. 460. 470. 480. 490. 500.

Haare
Orfa
Haarfarbe
Wiederhersteller
Drogerie Tachern, A. - Alleenstraße 19

SEIT ALTERSHER ZU JÜNGEN FREUDEN
Dein Sekt sei Deinhard
Ladenpreis:
1/1 Fl. Deinhard Kabinett RM 4.50
1/1 Fl. Deinhard Weißlack RM 3.-

Kühlerhauben
Frostschutzschelben
Schneeketten:
Stahl und Gummi
Heizöfen, Batterien
Nebellampen
Verdunkelungskappen
für Adler, BMW, D-Benz, DKW, Hanomag, Opel, Wanderer usw.
Personen- und Lastkraftwagen
vorrätig bei
Kurt Rich. Bartz
Kraftfahrzeugmaterial
Karlsruhe - Ruppurrerstraße 38
Telefon 2083 Eingang Werderstraße
Lieferant für Grossisten und Werkstätten.

Winterrmäntel
Anzüge, Hochzeits-Anzüge, f. gut erhalten, bei
W a l l e r
Durlacherstr. 79.
Braune Wetzlarer, Gr. 44, billig abzugeben.
Bähringerstr. 23, Laden.
Bez. Schuhe zu vll.
Kleider, v. - 60 an
Damen, v. - 80 an
Herren, v. 1.20 an
Kleider, 18. pt.
Zu vermieten
4 Zimmer-Wohnung
Diese, Badraum, unweit der Hauptpost, bald zu vermieten.
Ruhesitz durch W. Reimann, Hausbesitzer, Karlsruhe, Kaiserstr. 211, Tel. 2280. (5328)
Raum als Werkst.
Lager od. Motorwagen
Garagen Schützenstr. 67 a. dm. Rab.
Wetterstr. 1a.
2 3 möblierte Zimmer
(Wohn- u. Schlaf.)
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Modell Zürich
7.90
Schon für M. 7.90 kaufst du den Herr beluns diefen soliden Haibschuh
aus echtem Box calf-Leder. Die schlichte u. doch vornehme Form entspricht ganz den Wünschen solcher Herren, die auch an den Füßen unauffällig gekleidet sein wollen. Der Schuh ist in Schwarz und Braun, in den Größen von 40-46 vorrätig. Kommen Sie bitte einmal zur unverbindlichen Anprobe in unsere Schuhabteilung. Ansehen und anprobieren kostet doch nichts.

UNION
VEREINIGTE KAUFSTÄTTE
GMBH
Zeumer-Felze
bevorzugt
Großküschnerlei Zeumer
Kaiserstraße 125-127 - Telefon 274
Mietgesuche
3-4 Z.-Wohnung
v. H. Beamtenfam.
gef. Preisangeb. u.
876 an Bad. Presse
Wett. Ehep. sucht
2 Zim.-Wohnung.
(mögl. Mühlburg)
Offert. u. Nr. 901
an die Bad. Presse.
5 Zimmer
mit Badeanstalt,
auf 1. Januar zu
mieten gesucht.
Preisangeb. u. Nr.
873 a. d. Bad. Pr.
Für unsere beliebte und billige Wochen-schrift mit sehr guten Verf.-Einricht. suchen wir
(5185)
Zeitschriften - Werber
Geboten wird gute Redaktion und Spe-senzsuche. Bei Eignung Bestanstellung durch Verlagsvertrag. Näheres:
Allgemeiner Wegweiser
Kaiserstr. 156, Form. 10-12.

Ihre Kleine
Sehr geehrter Herr!
Dass Sie bis heute noch nicht die Stellung in Ihrem Berufe einnehmen, die Ihnen nach Ihrer Ansicht zükommt, führen Sie darauf zurück, daß Ihnen die gütigen Beziehungen zu den maßgebenden Männern fehlen. Sehr geehrter Herr, ich unterschätze die sogenannten guten Beziehungen nicht. Wenn man sie hat und man leistet dementsprechendes, so ist es gut. Wenn man sie hat und man leistet nichts oder nur wenig, so werden auch die besten Beziehungen nichts nützen. Über kurz oder lang wird man kalt gestellt. Letzten Endes kommt es auf die Leistung an; heute mehr denn je. Der beste Beweis hierfür ist der Stellen-nachweis im Anzeigenteil der Zeitung. Daß große Werke und Geschäftshäuser inserieren und selbst ihre wichtigsten Stellen in der Zeitung anzeigen und sich ihre Besetzung nicht mehr von Verwandten und Bekannten vorschreiben lassen, beweist, dass die Leistung entscheidend ist. Selbstverständlich werden in den Personalbüros der großen Wirtschaftsunternehmen die Stellenangebote, die in der Zeitung stehen, eifrigst gelesen und praktisch ausgewertet. Sehr geehrter Herr, auch Ihnen ist der Weg offen zu dem Platz in Ihrem Berufe, der Ihnen zusteht. Nehmen Sie die kleine Anzeige in unserer Zeitung in Anspruch. Unsere Zeitung ist das Blatt, das Sie brauchen. Inserieren Sie noch heute.
Ihre Kleine

Wir müssen
den Tobis-
Europa-Film

Eine Frau ohne Bedeutung 2. Woche

UNION-LICHTSPIELE *Dorsch, Gründgens, Hoppe, Lieven usw.* die verlängern!

Annabella

ZWISCHEN ABEND UND MORGEN

Der neueste Ufa-Film, der uns das Leben auf einem Kriegsschiff in feinen heiteren u. schmerzlich-bitteren Augenblicken zeigt



mit **ANNABELLA**

die in diesem Jahr auf der Biennale in Venedig als beste Schauspielerin der Welt preisgekrönt wurde!

erner wirken mit:
Viktor Francen, Robert Vidalin
Roland Toutain, Gabriel Signoret

Spielleitung: Marcell L'Herbier

Ein Film voller Spannung und Ereignisstärke

Vorher: Gutes Beiprogramm! Jugenderlaubnis
Anfang: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr, Sonntags ab 2.30 Uhr

CAPITOL



Onkel Bräsig

Nach Fritz Reuter's
„U mine Stromtid“
in hochdeutscher Sprache,
(nicht Platt)

OTTO WERNICKE
Suse Graf - Carsta Lück - Fritz Hoopfs
Hans Richter - Fritz Rasp - Harry Hardt
Regie: Erich Waschneck

Ein Standard-Werk deutschen Humors!

Kein Auge bleibt trocken! Onkel Bräsig ist der Humor des deutschen Volkes. Paß auf „daß Du die Nase ins Gesicht behälst!“

Interessant. Beiprogramm
Neueste Fox-Wochenschau

RESI
Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr 5178

Babisches Staatsbender
5. Werbungs
Freitag, 6. Nov. 1936
7-8 (Freitagmiete)
29.-Sem. 1001-1100

Der Einsame
Ein Menschen-
untergang
9 Bilder von Joffi
Regie: Baumbach.

Mitwirkende:
Frauenborfer,
Genter, Roeder,
Güned, Dahlen,
Göck, Gennede,
Grosber, Gera,
Kienker, Mehnert,
Müller, Prüter,
Schubde, Steiner,
v. d. Trend.

Mietpreise f. Affe:
0.50-3.10 R.M.

So. 7.11. 6. Werbungs
Beginn des einma-
tigen Ring-Schluss:
Das Rheingold.

Verschiedenes

Wer beßert
**Ober-
hemden**
aus? Ring u. Nr.
R5274 an die Bab.
Presse.

Kapitalien

**Mark 5000
bis 7500**
bei hohem Gehalt
für den Betrieb
eines Konsumar-
tels der Getränke-
branche, Ballfänger,
bei guter Sicherheit
loftet gefast.

Angeb. von Selbst-
geber u. Nr. R 5099
an die Bab. Presse.

Heute Premiere!

BLINDE Passagiere
MIT PAT UND PATACHON

Der neueste Film der bel. d. beliebten Filmkomiker

IM BEIPROGRAMM:
„In der Raubvogelwarte zu Garmisch“
und die neueste „Fox tösende Wochenschau“
Beginn 4.00, 6.15, 8.30 Uhr Jugend zugelassen!

VORANZEIGE:
Sonntag nachmittag 2 Uhr

Große Jugendvorstellung
Sie werden wieder einmal Tränen lachen!

GLORIA



Ein Mantel für draussen



Ein Anzug für drinnen

Der moderne Mann hat seine Wünsche, die wir genau kennen und deshalb auch erfüllen. Guter Sitz und Stoff steht oben an, aber nur die kleinen Preise führen bei uns das große Wort.

| | | | | |
|--------------------------|------|------|------|------|
| Winter-Mäntel | 28.— | 35.— | 43.— | 53.— |
| Gabardine-Mäntel | 38.— | 42.— | 49.— | 58.— |
| Sport-Mäntel | 28.— | 32.— | 36.— | 45.— |
| Regen-Mäntel | 12.— | 15.— | 18.— | 20.— |
| Loden-Mäntel | 24.— | 28.— | 32.— | 38.— |
| Knaben-Mäntel | 6.— | 8.— | 12.— | 18.— |
| Herren- und Sport-Anzüge | 28.— | 35.— | 42.— | 49.— |
| | 53.— | 63.— | 73.— | |

HERREN & KNABENKLEIDUNG
KLEIBER & CO
KARLSRUHE-KAISERSTR.-ECKE-KREUZSTR

gegenüber der Kleinen Kirche (früher Ornstein & Schwarz) 5333

Die gestrige Premiere war ein großer Erfolg!



Mädchen-pensionat
mit: Angela Salkner, Attila Hörbiger u. a. m.
Ein Film des Herzens, der Innerlichkeit u. tiefen Menschlichkeit.
Beginn: 4.00, 6.15, 8.30, So. ab 2.30 Uhr - Jug. zugelassen! 5177

PALI

Sudentenhaus
Donnerstag, 12. Nov.,
20 Uhr

TANZABEND
Irma Fink

und Gruppe (20 Mitwirkende) Baden-Baden

- Der Weg, dramatische Tanzdichtung 5273
- Eine Tänzerin packt aus, heitere Tanzsuite

Karten Mk. 1.- bis 2.30 im Musikhaus u. Konzertdirektion
Fritz Müller, Kaiserstr. 98

Ev. Verein der Weststadt Wichernbund

Motette
Christuskirche, Sonntag, den 8. Nov. 1936, abends 8 Uhr.
Eintritt freil

Tanzschule 5160
Tanz Vollrath
Kaiserstraße 235
Kurse u. Einzelunterricht

Sie sehen
heute Freitag,
Samstag u. Sonntag
abends 11 Uhr
in 5264
3 Nachvorstellungen

MARLENE DIETRICH



in ihrem erfolgreichsten und größten Film-Werk

Die blonde Venus

Karten im Vorverkauf
Telefon 5170

GLORIA

Der erste Groß-Film der Schweiz:

O mein Heimatland 5267

Ein Kulturfilm-Werk von unerwählender Wucht u. Schönheit, hergestellt von der Frobenius-Tonfilm A.G. Basel

Wie eine Weltoper klingt das Geschehen dieses Film-Werkes in die Herzen der Menschen.

Nur 2 Vorstellungen
Samstag, den 7. Nov. 36
nachm. 2.15 Uhr
Sonntag, den 8. Nov. 36
vormittags 11 Uhr

Gloria-PALAST

Karten im Vorverkauf an der Kasse u. telefonisch unter Nr. 5170
Jugendliche halbe Preise

Immobilien

Haus
Doppelhof, 2 u. 3 Stm., Best. u. Gärten; zu kaufen gefast; Ring. mit Preis u. Nr. 876* an die Babische Presse.

Sum Bau eines Einfamilienhauses stz. 250-300 am

Baugelände
zu kaufen gefast; feuerharte Angebote m. Angabe b. Lage unter Nr. 878* an die Bab. Presse.

DER KURIER DES ZAREN



Ein Spitzenfilm der Tobis-Europa nach dem weltberühmten Roman von Jules Verne - mit **Adolf Wohlbrück** Maria Andergast - Theo Lingon

Der Erfolgsregisseur Eichberg hat hier nach dem „Greifen“ und „Ordnung“ wieder einen Film bedeutenden Roman der Weltliteratur als Tonfilm aufzuleben lassen. GUTES BEIPROGRAMM!

SCHAUBURG
nur bis einschl. Montag
Wo. ab 4.00, So. ab 4.30

Sportplatz Mühlburg.
Sonntag, 8. November, 13 Uhr
Gauverbandspiel
Sp. V. Waldhof
V. f. B. Mühlburg
1 Uhr Jungliga. 5262

Belratherer Sportplatz
Sonntag, 8. Novbr., nachm. 2.30 Uhr
F. C. Frankonia
F. V. Beiertheim
Vorher Untere Mannschaften. 5310